Tätigkeitsbericht
des Euro-Instituts
2003

Euro-Institut
Institut für regionale Zusammenarbeit und europäische Verwaltung

Rehfusplatz 11
77694 Kehl

Tel: 07851/7407-0
Fax: 07851/7407-33

E-mail:
euroinstitut@euroinstitut.fh-kehl.de
Internet:
www.euro-institut.fh-kehl.de

Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **5**

Teil I Rückblick auf die Aktivitäten **7**

2003 – ein Jahr der Veränderungen und grossen Ereignisse 9
Dokumentations- und Ressourcenzentrum 15
Partner und Auftraggeber des Euro-Instituts im Jahr 2003 19

Teil II Die Veranstaltungen des Euro-Instituts 2003 im Überblick **21**

Seminare / Fortbildungen 23
Interne Fortbildungen 29
Betreuung von Praktikanten 29
Arbeitsgruppen (Seminar- und Projektvorbereitung 2003 und 2004) 30
Besuchergruppen (Information über das Euro-Institut und/oder die grenzüberschreitende Zusammenarbeit) 33
Mitwirkung bei der Konzeption, Durchführung und Betreuung von externen Veranstaltungen 36
Universitäre Fortbildungen 37
Externe Vorträge / Beiträge 38
Beratung 40
Sitzungen der Gremien des Euro-Instituts 42
Sitzungen und Treffen mit Partnern des Euro-Instituts 43
Öffentlichkeitsarbeit 45

Teil III Presseschau **47**

Allgemein informierende Artikel über das Euro-Institut 49
Öffentliches Gesundheitswesen im grenzüberschreitenden Kontext: "Bekämpfung meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten in der Oberrhein-Region" 61
Wer macht Was für Wen? - Institutionen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein stellen sich vor 62
Atelier des Euro-Institut bei den Entretiens territoriaux“ de Strasbourg 63
Besuch einer moldawisch-rumänischen Delegation 64
Feierliche Eröffnung des grenzüberschreitenden Kompetenzzentrums 65
Gründung des Grenzüberschreitenden Örtlichen Zweckverbands Euro-Institut 71

Teil IV Organigramme **79**

Vorwort

Kehl, im Januar 2004

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2003 überreichen zu dürfen und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

2003 war für das Euro-Institut ein besonders wichtiges Jahr, wie Ihnen die nachfolgend erwähnten Ereignisse und Tatsachen zeigen:

Das 10-jährige Jubiläum des Euro-Instituts war der Anlass einer Reflexion über die Entwicklung des Instituts, dessen Erfahrungen im Bereich der grenzüberschreitenden Fortbildung und Beratung den deutschen und französischen öffentlichen Verwaltungen zugute kommen.

Änderung der Rechtsform
Das Euro-Institut war die erste vollkommen binationale Fortbildungseinrichtung in einer Grenzregion und übernimmt auch künftig, als erster Grenzüberschreitender Örtlicher Zweckverband nach dem Karlsruher Übereinkommen mit Sitz in Baden-Württemberg, eine Pionierrolle.

Das Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende und europäische Fragen stellt für die kommenden Jahre ein lebendiges Projekt dar, an dem sich das Euro-Institut gemeinsam mit den drei weiteren in Kehl ansässigen grenzüberschreitenden Institutionen aktiv beteiligt.

Anerkennung des Euro-Instituts als kompetenter Ansprechpartner für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch über die Oberrheinregion hinaus.
Das am 10. Dezember 2003 durchgeführte europäische Kolloquium sowie die in der regionalen und nationalen Presse erschienenen Beiträge stellen eindrucksvoll dar, wie das Euro-Institut durch sein Know-how und seine Erfahrung den Verwaltungen und Institutionen auf beiden Seiten des Rheins ein kompetenter und verlässlicher Partner ist. Wichtige Grundlage unserer Arbeit ist unsere Kenntnis der Verwaltungssysteme und -kulturen und der Institutionen beider Länder. Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind beispielsweise das interkulturelle Management grenzüberschreitender Projekte oder der Mitarbeiteraustausch, der auch in der Abschlusserklärung des Treffens der Ministerpräsidenten der Länder und der Präsidenten der französischen Regionen erwähnt wird.

Der vorliegende Bericht stellt die Vielfalt der behandelten Themen sowie die verschiedenen Formen unserer Fortbildungs- und Beratungstätigkeit dar, wobei ich insbesondere auf die gestiegene Anzahl und die Verschiedenheit der Besuchergruppen hinweisen darf.

Aufgabe des Euro-Instituts ist es in verstärktem Maße, die institutionellen Beziehungen im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit professionell zu unterstützen. Fortbildungsseminare stellen nach wie vor den Schwerpunkt unserer Tätigkeit dar. Beratung und Informationen zu grenzüberschreitenden und europäischen Fragen vervollständigen unsere Arbeit, was u.a. durch die zweimal wöchentlich erscheinende Presserevue eindrucksvoll illustriert wird.

Im Rahmen der bereits im Jahr 2002 begonnenen Kommunikationsstrategie wurde die Rolle des Ressourcenzentrums des Euro-Instituts verstärkt; ferner werden Informationsblätter zu unseren Seminarformen und Themenschwerpunkten sowie ein regelmäßiger Newsletter veröffentlicht.

Auf dieser Grundlage einer effizienten und lebendigen Arbeit und als Teil des Kompetenzzentrums freuen wir uns auf die Aufgaben, die uns bei der Realisierung des Eurodistrikts Straßburg/Ortenau sicher erwarten.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf: das binationale und bikulturelle Team des Euro-Instituts freut sich auf Sie!

E. Will.

Evelyne Will-Muller

Teil I

Rückblick auf die Aktivitäten

2003 – EIN JAHR DER VERÄNDERUNGEN UND GROSSEN EREIGNISSE

- Zehnjähriges Bestehen des Euro-Instituts
- Erster Grenzüberschreitender Örtlicher Zweckverband
- Gründung des Kompetenzzentrums für grenzüberschreitende und europäische Fragen

Änderung der Rechtsform:
Von der EWIV zum GÖZ

Das Euro-Institut bereitete die Änderung seiner juristischen Statuten seit 1999 vor. 2003 ist das Institut nun der erste Grenzüberschreitende Örtliche Zweckverband (GÖZ) mit Sitz in Baden-Württemberg geworden, wozu ein spezieller Erlass des „Conseil d'Etat" notwendig war (10.01.2003). 1993 war das Institut mit der Rechtsform einer Europäischen Wirtschaftsinteressenvereinigung (EWIV) gegründet worden. Die Änderung der Statuten bedeutet einerseits eine konkrete Anwendung des Karlsruher Abkommens, andererseits eine Bestätigung der seit zehn Jahren zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Oberrheingebiet geleisteten Arbeit. Die neue Rechtsform hat außerdem den Vorteil, dass die Funktionsweise des Institutes vereinfacht wird.

Am Dienstag, dem 9. Dezember 2003, haben die deutschen und französischen Partner des Euro-Instituts die offizielle Gründung des ***Grenzüberschreitenden Örtlichen Zweckverbandes "Euro-Institut"*** vollzogen. An diesem Festakt nahmen deutsche und französische Politiker sowie rund 200 Vertreter der verschiedensten grenzüberschreitenden Institutionen aus ganz Europa teil.
Am folgenden Tag fand ein ***europäisches Kolloquium*** zu der Fragestellung „Fortbildung in Grenzregionen: Welche Strukturen gibt es? Welche Rolle spielt die Weiterbildung?" statt, an dem sich 80 Fortbildungsverantwortliche aus ganz Europa beteiligten.

Gründung des „Kompetenzzentrums für europäische und grenzüberschreitende Fragen"

Das Euro-Institut war nicht die einzige Einrichtung, die in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag feiern durfte! Zwei andere grenzüberschreitende Institutionen mit Sitz in Kehl, Euro-Info-Verbraucher e.V. und Infobest Kehl/Strasbourg, begingen ebenfalls ihr zehnjähriges Bestehen. Dies war die ideale Gelegenheit, gemeinsam mit dem ständigen Sekretariat der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz die gesammelten Erfahrungen in einem gemeinsamen Pool zu vereinigen und so die Synergieeffekte zu verstärken.

Die räumliche Vereinigung der vier Institutionen durch den Umzug von Euro-Info-Verbraucher e.V. an den Rehfusplatz markiert die erste Etappe des ehrgeizigen Interreg-III-Projektes.
Von nun an firmieren die vier Einrichtungen rund um den Rehfusplatz unter einer gemeinsamen Bezeichnung: ***Kompetenzzentrum für europäische und grenzüberschreitende Fragen***. Bei der feierlichen Einweihung des Kompetenzzentrums am ***13. Oktober 2003*** waren sowohl Hans-Martin Bury, Staatsminister für Europa, Beauftragter der Deutsch-Französischen Zusammenarbeit, als auch Noëlle Lenoir, Ministre déléguée aux affaires européennes, secrétaire générale pour la coopération franco-allemande, anwesend. Das Kompetenzzentrum wird auch ein tragendes Element des Eurodistrikts Strasbourg/Ortenau sein, dessen offizielle Gründung für 2004 vorgesehen ist.

Das Ziel des Kompetenzzentrums ist es, den Bürgern den Zugang zu Informationen, die alle möglichen grenzüberschreitenden und europäischen Fragen betreffen, zu erleichtern. Dies bedeutet für das Euro-Institut natürlich ein verstärktes Engagement bei der Zusammenarbeit mit den anderen Instanzen. Schon seit den Vorarbeiten zur Gründung des Kompetenzzentrums konnte dank des auf allen Seiten vorhandenen festen Willens in zahlreichen Arbeitsitzungen die Synergie zwischen den Instanzen verbessert werden.

2003 – 10 Jahre Erfahrung in Fortbildung und Beratung

Die Gesamtzahl der Personen, die an einer Veranstaltung des Euro-Instituts teilgenommen haben, ist im Vergleich zu den Vorjahren dank einer deutlichen Zunahme der Besuchergruppen, angestiegen: 2003 haben 3 350 Personen von den Fortbildungsaktivitäten des Euro-Instituts profitiert; insgesamt entspricht dies mehr als 4 700 Teilnehmer-Tagen.

Das Jahr 2003 brachte viele neue Kontakte und Projekte. Zu nennen ist hierbei z.B. die französische Verwaltungshochschule Ecole Nationale d'Administration, die verstärkte Kooperation mit den Gebietskörperschaften (u.a. Städtetag Baden-Württemberg) oder die Seminarreihe „Einführung in grenzüberschreitende Projekte und in die Europäische Union".

Die Hauptereignisse und großen Themen des Jahres

Im Laufe des Jahres hat das Euro-Institut einige Großveranstaltungen, die jeweils eine große Beteiligung verbuchen konnten, organisiert:

- Das europäische Kolloquium zu „Fortbildung in Grenzregionen", das am 10. Dezember im Rahmen der 10-Jahr-Feier des Euro-Instituts organisiert wurde, versammelte 80 Personen.
- Der Zyklus „Innere Sicherheit" konnte in drei, jeweils 2-tägigen Kursen insgesamt 180 Teilnehmer verzeichnen.
- Gut 100 Teilnehmer wurden bei dem Kolloquium „Gesundheit und Arbeitsschutz über Grenzen hinweg: Psychische Fehlbelastungen" am 25. September gezählt.

Neben diesen Großveranstaltungen hat das Euro-Institut zahlreiche andere Fortbildungsmaßnahmen weiter entwickelt und verstärkt. Einige aussagekräftige Beispiele sollen Ihnen im folgenden einen Überblick vermitteln:

Fortbildung in Grenzregionen

Deutsche und französische Fortbildungsverantwortliche tauschen sich aus

Fortbildung im öffentlichen Sektor hat in jedem Land seine Besonderheiten, die mit der jeweiligen Verwaltungsorganisation und Verwaltungskultur verbunden sind. Um besser zusammen zu arbeiten und von den Erfahrungen der anderen profitieren zu können, ist es unerlässlich das Prinzip und den Kontext der Fortbildung in jedem Land zu kennen und zu verstehen.
Angesichts der Bedeutung des Themas hat das Euro-Institut beschlossen, es 2003 zu einem Schwerpunkt seines Programms zu machen.
So informierten sich im Juni etwa 40 deutsche und französische Fortbildungsverantwortliche im Oberrheingebiet über die Organisationsformen von Fortbildung und über die Berücksichtigung grenzüberschreitender Kooperation in den Fortbildungsabteilungen. Zum ersten Mal diskutierte eine so große Zahl von deutschen und französischen Fortbildungsverantwortlichen zusammen.

Europäisches Kolloquium

„Fortbildung in Grenzregionen: Welche Strukturen gibt es? Welche Rolle spielt die Weiterbildung?"

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Euro-Instituts wurde am 10. Dezember die Thematik der Fortbildung in Grenzregionen, dieses Mal in einem wesentlich größeren Rahmen, weiter vertieft: 80 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern und Regionen hatten sich zu diesem europäischen Kolloquium angemeldet.
Der Tag war in zwei Abschnitte gegliedert:
- die Präsentation von Fortbildungsstätten in Grenzregionen mit einer vergleichenden Analyse der grenzüberschreitenden – existierenden und sich herausbildenden – Fort-

bildungsstrukturen in verschiedenen Regionen Europas.
- die Thematik der Fortbildung mit Aspekten wie „Grenzüberschreitend arbeiten: ein eigenständiger Beruf oder eine Zusatzqualifikation?“, „Welche Antworten kann Fortbildung auf Bedarfsanalysen im grenzüberschreitenden Kontext bieten?“
Eine Zusammenfassung der Beiträge und der Diskussionen wird im Rahmen einer Publikation des Euro-Instituts erhältlich sein.

Gesundheitswesen im grenzüberschreitenden Kontext

Ein deutsch-französisch-schweizerisches Seminar behandelte im April 2003 mit „Meldepflichtigen ansteckenden Krankheiten“ ein Thema höchster Aktualität, da es gerade in die Zeit der SARS-Epidemie fiel. Etwa 40 Mediziner aus den drei Ländern nahmen teil.

Mitarbeiteraustausch

Im Oktober wurde ein Austausch zwischen deutschen Medizinern und anderen Praktikern des Gesundheitswesens (Ortenaukreis/Regierungsbezirk Südbaden; Conseil Général du Bas Rhin) organisiert: Der erste Teil dieser Fortbildungsmaßnahme fand beim Conseil Général du Bas-Rhin in Straßburg statt und behandelte die Zuständigkeiten und Verfahrensweisen in beiden Ländern bei der Bekämpfung sexuell übertragbarer Krankheiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden anschließend Abgeordneten des Conseil Général du Bas-Rhin vorgestellt.
Eine Fortsetzung des Austausches zwischen Mitarbeitern des öffentlichen Gesundheitswesens findet im Januar 2004 im Landratsamt Offenburg zum Thema „Bekämpfung von Tuberkulose“ statt.

Zusammenarbeit Polizei – Gendarmerie – Justiz

Der Erfolg, den der Fortbildungszyklus „Innere Sicherheit“, welcher Dienststellen der deutschen und französischen Polizei, Justiz und Gendarmerie zusammenführt, seit seinem Beginn verbuchen kann, ist unbestreitbar. Auch dieses Jahr haben Teilnehmer und Referenten die Bedeutung der Kurse betont, da diese nicht nur das Verständnis für die Systeme auf beiden Seiten der Grenze erhöhten, sondern auch zu einer intensivierten operationellen Zusammenarbeit der Dienststellen der Polizei, Justiz und Gendarmerie beitrügen.
Die hervorragenden Evaluierungsergebnisse und auch die Tatsache, dass es sich um eine einzigartige dienststellenübergreifende Fortbildung handelt, dürfen jedoch nicht über die finanziellen Probleme hinwegtäuschen. Dennoch ist es gemeinsamer Wille, die Reihe auch 2004 mit frischem Elan und an die aktuelle Konstellation angepasst, fortzuführen.

Verstärkte Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften

Im März referierte, auf Vermittlung des Euro-Instituts, Monsieur Bernard Rollet, Inspecteur de l’Education Nationale, vor dem Ausschuss für Schule, Kultur und Sport des Städtetag Baden-Württemberg über das französische System der außerschulischen Kinderbetreuung.
Das Euro-Institut konnte somit in der aktuellen Diskussion in deutschen Gemeinden über Kinderbetreuung eine Vermittlerrolle einnehmen und die französischen Erfahrungen einbringen.

ELSA

Im Rahmen seiner Fortbildungs- und Beratungstätigkeit arbeitet das Euro-Institut auch an bestimmten europäischen Projekten mit. 2003 wurde ein derartiger Auftrag, das Projekt ELSA, abgeschlossen.

Erarbeitung eines Handbuchs für deutsche Verwaltungsfachsprache
Bei ELSA (Europe Langues Spécialisées Administration) handelt es sich um ein über das Programm Leonardo da Vinci gefördertes EU-Projekt, das Lernenden sowohl die Verwaltungssprache als auch Kenntnisse über das Verwaltungssystem der jeweiligen Länder vermitteln soll.
Das Euro-Institut wirkte aktiv an diesem Projekt mit und erarbeitete in diesem Rahmen ein Lehrbuch zur deutschen Verwaltungsfachsprache, das gleichzeitig über das deutsche politisch-administrative System informiert. Das Lehrbuch ist so konzipiert, dass eine künftige Anwendung im Bereich

e-Learning möglich ist: ELSA ist in 10 Module eingeteilt, die jeweils ein Thema, u.a. verschiedene Bereiche der öffentlichen Verwaltung, wie z.B. Föderalismus und kommunale Selbstverwaltung, Kultur und Schulwesen oder auch soziale Angelegenheiten, behandeln.

Das Deutsch-Lehrbuch ELSA wird bereits von zahlreichen Interessenten in verschiedenen Bildungseinrichtungen in ganz Europa (Universitäten, Goethe-Institute, etc.) genutzt und kann beim Euro-Institut angefordert werden.

Das Know-How des Euro-Instituts wird anerkannt

Das Euro-Institut wird in zunehmendem Maße zu Beratungszwecken herangezogen.
Es zeigt sich, dass das „Modell" Euro-Institut auch jenseits des Rheins überzeugt. Zum Beispiel kam eine Delegation unter Leitung des Präsidenten der Universität Savoyen nach Kehl, um sich im Zusammenhang mit der geplanten Einrichtung eines Zentrums vom Typ Euro-Institut an der französisch-schweizerischen Grenze über juristische und praktische Aspekte zu informieren.
Insgesamt haben die Beratungsanfragen – sowohl hinsichtlich ihrer Zahl als auch ihres Umfangs, ihrer Komplexität und ihrer Bedeutung stark zugenommen: So wurde das Euro-Institut z.B. an den Diskussionen und Vorbereitungen über so wichtige Projekte wie dem Eurodistrikt Straßburg-Ortenau, das Treffen der Ministerpräsidenten und der Präsidenten der französischen Regionen in Poitiers oder dem „Pôle d'aministration publique" in Straßburg beteiligt, um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Die Erfahrung des Euro-Instituts wird auch im Osten Europas anerkannt: So referierte Professor Ewald Eisenberg, langjähriger Direktor des Instituts, auf Einladung des Europarates zweimal in Russland und einmal in Rumänien, um bei der Ausarbeitung von Fortbildungsprogrammen mitzuwirken.

Beratung im Bereich universitärer Ausbildungen

Im Jahr 2003 wurde das Euro-Institut erneut gebeten, seinen Sachverstand in Aus- und Fortbildungsprogramme einzubringen. Frau Evelyne Will, Direktorin des Euro-Instituts, ist mehrfach im Rahmen neuer universitärer Programme, die alle den Aspekt des grenzüberschreitenden Managements beinhalten, aufgetreten:

- Diplom in Wirtschaft und Jura für Raumentwicklung grenzüberschreitender Gebiete an den Universitäten Nizza und Genua,
- „Europa-Kurs" der Ecole Nationale des Travaux Publics de Vaulx-en-Velin,
- „Master of European Public Administration" und Kontaktstudium „Europäisches Verwaltungsmanagement" an der Fachhochschule Kehl.

In diesem Jahr wurde das Euro-Institut zum ersten Mal von der ***Ecole Nationale d'Administration*** beauftragt, interkulturelle und grenzüberschreitende Aspekte in die Ausbildung dieser Verwaltungshochschule zu integrieren. Daraufhin hat das Euro-Institut zwei Seminare zu den Herausforderungen, welche grenzüberschreitende Kooperation für Gebietskörperschaften darstellt, organisiert, im Januar für Verwaltungsbeamte des externen Zyklusses, im Dezember für „Studenten" im Rahmen des internationalen Zyklusses. Diese Zusammenarbeit wird bereits im Januar 2004 fortgesetzt.

Zum 4. Mal wurde das Euro-Institut nunmehr vom ***Institut National des Etudes Territoriales*** eingeladen, für die alljährlich im Dezember stattfindenden Entretiens Territoriaux de Strasbourg einen Workshop zu organisieren, der über rein innerfranzösische Fragestellungen hinausgeht. In diesem Jahr wurde dieses Projekt in enger Abstimmung mit Verwaltungsstudenten der INET realisiert und behandelte das Thema „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und territorialer Zusammenhalt zwischen Symbolik und Realität". Es referierten u.a. Hans-Günter Clev, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft von Rheinland-Pfalz, Patrice Harster, Direktor des Grenzüberschreitenden Örtlichen Zweckverbandes PAMINA und Jean-Paul Heider,

Vize-Präsident des Conseil Régional d'Alsace.

Ein dynamisches Netzwerk...

Das Euro-Institut hat seine Kontakte innerhalb der Netzwerke, denen es angehört, weiterhin verstärkt. Eine besondere Bedeutung erlangte das Institut bei der Umsetzung des Projektes zur Gründung eines „Europäischen Netzwerkes der Fortbildung und Forschung zu grenzüberschreitenden Fragen", welches von der Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT) in Paris koordiniert wird. Das Ziel ist es, die Akteure der Fortbildung zu vernetzen, ein Angebot in Abstimmung mit dem an den verschiedenen Grenzen Europas festgestellten Bedarf zu entwickeln sowie das umfangreiche Wissen und den Erfahrungsschatz im grenzüberschreitenden Sektor in einem Pool zu vereinen.

... und ein Know-How-Transfer

Im Jahr 2003 wurde auch die Kooperation des Euro-Instituts mit der *Association Europa* in Form mehrerer Aktivitäten im Bereich Fortbildung (Vortrag während des Kolloquiums „Gebietskörperschaften und partizipative Demokratie" in Limoges sowie bei Benchmarking-Workshops) und Beratung für verschiedene Fragen bezüglich der öffentlichen Verwaltung in Deutschland weiter ausgebaut.

... sowie Präsenz an anderen Grenzen

Gleichzeitig wurde die Kooperation zwischen dem Euro-Institut und den Partnern des Raumes Sar-Lor-Lux/Rheinland-Pfalz weiter verfolgt. Neben einer Neuauflage des Tandem-Sprachkurs für Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung der betreffenden Gebiete wurde ein großes Seminar zum Thema „Gender Mainstreaming" vorbereitet, das März 2004 in Otzenhausen stattfinden wird.

Kommunikationsstrategie

Die Kommunikationsstrategie zur verbesserten Präsentation des Euro-Instituts und seiner „Produkte" gegenüber seinen deutschen und französischen Partnern wurde fortgesetzt: Im Dezember wurden anlässlich des 10-jährigen Jubiläums die neu entwickelten ***Informationsblätter*** veröffentlicht. Diese sollen dazu dienen, die breite Angebotspalette an Fortbildungsmaßnahmen und Fortbildungsinstrumentarien, über die das Euro-Institut verfügt, um den unterschiedlichsten Bedürfnissen im Fortbildungsbereich begegnen zu können, vorzustellen.
Falls Sie dieses neue Instrument unserer Kommunikationsstrategie noch nicht kennen, schicken wir es Ihnen gerne zu!

Während diese Informationsblätter also eher dazu beitragen, (neue) Fortbildungen anzuregen, stellen die ***Newsletter*** weiterhin die Höhepunkte der Aktivitäten des Euro-Instituts in dem abgelaufenen Zeitraum vor. 2003 sind zwei Ausgaben „Mitarbeiteraustausch" sowie „1993-2003: 10 Jahre Fortbildung im Dienst der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" erschienen.
Diese zwei Informationsträger stellen also <u>sich ergänzende Elemente</u> der Kommunikationsstrategie des Euro-Instituts dar.

Fazit

Die Bilanz 2003 zeigt zahlreiche sehr ermutigende Aspekte, die auf die Qualität der vom Euro-Institut geleisteten Arbeit und der darauf beruhenden Wertschätzung des Instituts zurückzuführen sind.

Diese positive Bilanz darf jedoch konjunkturelle Probleme nicht verschleiern: bei den externen Finanzierungsquellen musste dieses Jahr eine deutliche Einbuße verzeichnet werden, für die es vielfältige Gründe gibt, welche einer näheren Betrachtung bedürfen. Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr verschiedene beim Euro-Institut in Auftrag gegebene und bereits vorbereitete Seminare abgesagt. Der Rückgang der öffentlichen Gelder für Fortbildung, das Fehlen eines gesetzlichen Rahmens für die Weiterbildung im öffentlichen Dienst in manchen Ländern oder auch die radikale Reform der Verwaltung und der Fortbildungsorganisation in Baden-Württemberg stellen Hindernisse bei der Umsetzung von grenzüberschreitenden, verschiedene Bereiche verbindenden Fortbildungsvorhaben dar.

Jede grenzübergreifende Aktion benötigt in einem Umfeld, das noch viel zu sehr durch nationale Bezugsmuster geprägt ist, Erfindungsreichtum und Anpassungsfähigkeit. Dies gilt umso mehr für binationale Fortbildungen. Dieser Aspekt stellt eine ständige Herausforderung für das Euro-Institut dar.

Fortbildung wie sie das Euro-Institut konzipiert, muss immer mehr zu einem unumgänglichen Instrument der Umsetzung prioritärer politischer Willensbildungen werden. Für das kommende Jahr 2004 stellt die Schaffung des Eurodistrikts eine einzigartige Chance dar.

DOKUMENTATIONS- UND RESSOURCENZENTRUM

Das Ressourcenzentrum als Bibliothek für grenzüberschreitende Zusammenarbeit und europäische Fragen

Als Dokumentations- und Informationsstelle sammelt das Institut Monographien, "graue Literatur" und sonstige Dokumente zu aktuellen Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Besonderer Wert wird dabei auf Literatur gelegt, welche die Verwaltungsorganisation in Deutschland, Frankreich und der Schweiz oder grenzüberschreitende Themenbereiche betreffen. Sämtliche Dokumente werden von den Mitarbeitern der Bibliothek der Fachhochschule Kehl katalogisiert und dabei in die Online Kataloge der FH-Kehl, des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds sowie der Universitätsbibliothek Freiburg aufgenommen.

Außerdem ist ein gemeinsam mit der FH-Kehl betreutes Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ) Teil des Ressourcenzentrums des Euro-Instituts. Das Zentrum ist damit Teil des Netzwerkes der 55 EDZ in Deutschland, bzw. 656 weltweit.

Grenzüberschreitender Arbeit geht die Kenntnis europäischer Rahmenbedingungen voraus. Zu diesem Zweck erhält das Dokumentationszentrum von der Europäischen Kommission jeweils ein Exemplar aller periodischen und nichtperiodischen Veröffentlichungen der EU in einer Amtssprache kostenlos. Diese Publikationen werden ebenfalls katalogisiert und sind in den oben genannten Online-Katalogen recherchierbar. Der Zugang zu den EU-Datenbanken ist für das EDZ kostenlos.

Des weiteren sind im Ressourcenzentrum sämtliche in der Schriftenreihe „Schriften des Instituts für Regionale Zusammenarbeit und Europäische Verwaltung, EURO-Institut“ erschienen Monographien vorhanden und teilweise auch käuflich zu erwerben.

Im Zuge der Mitarbeit am „Pôle européen d'administration publique de Strasbourg » wird eine verstärkte Netzwerkarbeit mit französischen Dokumentationseinrichtungen angestrebt.

Das Ressourcenzentrum als zentrale Informationsstelle des grenzüberschreitenden Kompetenzzentrums

Im Rahmen der Arbeit des neu gegründeten grenzüberschreitenden Kompetenzzentrums soll das Ressourcenzentrum die Aufgabe der Archivierung und Verfügbarmachung von Informationen für alle vier Einrichtungen übernehmen und so zur Informationsstelle für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa und insbesondere in der Oberrheinregion werden.

Erstellung von Dossiers

Im Ressourcenzentrum werden ferner Begleitmaterialien und Unterlagen zu den vom Euro-Institut veranstalteten Seminaren erfasst und aufbewahrt. Auf diese Weise sollen die Ergebnisse von Veranstaltungen/Fortbildungen optimal genutzt und einem größeren Personenkreis zugänglich gemacht werden.
Diese Unterlagen werden zu thematischen Dossiers aufgearbeitet, die Schwerpunktthemen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit behandeln, wie z.B. Raumordnung, Umweltschutz, Verkehr, öffentliches Gesundheitswesen, Kultur, innere Sicherheit etc.

Bearbeitung von über 100 Informationsanfragen

Die Fragen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit betreffen werden immer fachspezifischer. Dies zeigt sich auch in den präzisen Anfragen, die an das Ressourcenzentrum vor allem von den Mitarbeitern der Partnerorganisationen gestellt werden. So wandte sich die Region Elsass verschiedentlich mit Bitten um Informationen zu so komplexen Themen wie der Organisation des öffentlichen Personennahverkehrs in Deutschland oder den Verfahrensfristen bei Raumordnungsverfahren und Flächennutzungsplänen an das Res-

sourcenzentrum des Euro-Instituts. Für das Regierungspräsidium Karlsruhe wurde beispielsweise eine Anfrage zur Organisation der Kinderbetreuung in Frankreich bearbeitet und für die Stadt Kehl ein Dossier zu den Kompetenzen einer französischen Stadtgemeinschaft zusammengestellt.

Insgesamt wurden im Laufe des Jahres 2003 knapp über 100 solcher Anfragen von Verwaltungen, Hochschulangehörigen oder anderen Interessenten beiderseits der Grenze an das Ressourcenzentrum des Euro-Instituts gerichtet. Die Dauer der Bearbeitung richtet sich nach der Komplexität der Anfrage; in aller Regel müssen die Fragenden aber nicht länger als zwei Tage auf eine umfassende oder verweisende Antwort warten.

Ausbau der Website des Euro-Instituts

Im laufenden Jahr konnten auf der Website des Euro-Instituts insgesamt 12523 Besucher gezählt werden. Viele Personen, die zum ersten Mal mit dem Euro-Institut Kontakt aufnehmen, geben an, dass sie die Einrichtung über das Internet kennen gelernt haben. Die Homepage wird übrigens als leicht zugänglich und vor allem als klar gegliedert und gut lesbar bewertet.

Zu den verschiedenen Themenbereichen, die das Euro-Institut in seinen Seminaren behandelt, werden seit diesem Jahr Listen mit Links zu weiterführenden Informationsangeboten zur Verfügung gestellt.
Es handelt sich dabei bis jetzt um Listen zur Arbeitsmarktpolitik, zu den politisch-administrativen Systemen Deutschlands und Frankreichs, zu den Bildungs- und Fortbildungseinrichtungen für den Öffentlichen Dienst in Europa, zur Europäische Union im Internet, zum Gesundheitswesen in Deutschland und Frankreich, zu den grenzüberschreitenden Einrichtungen, Gremien und Programmen im Oberrheingebiet, zur inneren Sicherheit, zur Sozialpolitik und Arbeitsfragen / Frauenrechte und zur Verkehrspolitik.
Mit Hilfe dieser Listen soll es dem interessierten Bürger möglich sein, sich selbständig über die politisch-administrativen Systeme in Deutschland und Frankreich bzw. die Politikfelder, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit betreffen, zu informieren.

Versand einer Elektronischen Presserevue zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein an über 190 Abonnenten

Seit Januar 2002 gibt das Ressourcenzentrum des Euro-Instituts in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern von INFOBEST eine elektronische Presserevue heraus, in der aktuelle Artikel aus der oberrheinischen Presse, welche die grenzüberschreitende Zusammenarbeit betreffen, zusammengestellt sind.
Die Zahl der Empfänger hat sich von anfänglich 140 im Laufe des Erscheinungszeitraums auf über 190 gesteigert. Leser sind hauptsächlich Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Oberrheingebiet; die Revue wird aber auch von Mitarbeitern der deutschen und französischen Botschaften in Berlin und Paris und den jeweiligen Außenministerien empfangen.
Die Leser dieser Presserevue sind mit diesem Produkt sehr zufrieden, wie die im folgenden angeführten Zitate zeigen mögen:

Catherine Cagnina, Mitarbeiterin du Service de l'Action Transfrontalière du Département du Haut-Rhin :
« Notre service remercie en particulier l'équipe de l'Euro-Institut pour sa revue de presse bien fournie, qui, au fil de l'année, permet aux acteurs de la coopération transfrontalière de suivre l'évolution de la coopération dans le Rhin Supérieur. »

Matthias Löhr und Andreas Siegel, zuständig für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Auswärtigen Amt in Berlin:
"Wir bedanken uns für die hervorragende Zusammenarbeit und möchten nochmal zum Ausdruck bringen, dass die Presseschau für uns von größter Wichtigkeit für unsere tägliche Arbeit ist, da sie umfassend und schnell über grenzüberschreitende Themen am Oberrhein informiert."

Martin Weber, Beauftragter für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt:
„Und wenn ich schon dabei bin: ein grosses Lob und Dankeschön, dass diese Presseschau so konsequent weitergeführt wird, ich glaube, viele würden nur noch ungern darauf verzichten!“

Anja Laubner, Stadt Freiburg i. Br., Koordinations- und Regionalstelle:
„...und nutze die Gelegenheit, Ihnen mein Kompliment und meinen Dank für Ihre sehr gute Presserevue auszusprechen.“
Da die Presserevue ausschließlich als PDF-Datei per Mail verschickt wird und zweimal in der Woche erscheint, ist ihr Versand kostenfrei und die Artikelzusammenstellung stets aktuell.

Die erschienen Ausgaben der Presserevue werden im Ressourcenzentrum gesammelt und stellen so auch einen umfassenden Überblick über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Spiegel der Oberrheinischen Presse dar.

PARTNER UND AUFTRAGGEBER DES EURO-INSTITUTS IM JAHR 2003

Akademie der Polizei Baden-Württemberg, Freiburg i. Br.

Association Europa / Services publics en Europe, Limoges

Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.

Caisse Régionale d´Assurance Maladie de Strasbourg (CRAM)

Ceméa Alace

Centre des Etudes Européennes de Strasbourg (CEES)

Centre d'information et de communication d'Alsace du Ministère de l'économie, des finances et de l'industrie (CICOM Alsace), Strasbourg

Centre de coopération policière et douanière / Gemeinsames Zentrum der deutsch-französischen Polizei- und Zollzusammenarbeit, Kehl

Centre de formation en langues, Université Marc Bloch, Strasbourg

Centre National de la Fonction Publique Territoriale (CNFPT) - Délégation Régionale Alsace-Moselle, Metz

Clearingstelle Deutschland, Kehl

Comité Syndical Interrégional Euregio

Conseil Général du Bas-Rhin

Conseil Régional d'Alsace

Cour d'Appel de Colmar

Délégation régionale au recrutement et à la formation des personnels de police, Metz

Délégation régionale aux droits des femmes et à l'égalité (Préfecture de Région Alsace), Strasbourg

Deutsch-Französische Brigade / Brigade Franco-allemande

Direction Départementale de la Sécurité Publique (DDSP 67)

Direction Générale de la Concurrence, de la Consommation et de la Répression des Fraudes (DGCCRF), Strasbourg

Direction régionale de l'environnement d'Alsace, Strasbourg

Direction régionale de l´industrie, de la recherche et de l´environnement d´Alsace (DRIRE), Strasbourg

Direction régionale des affaires sanitaires et sociales d'Alsace, Strasbourg

Direction régionale du travail, de l'emploi et de la formation professionnelle d'Alsace, Strasbourg

Direction régionale et départementale de la jeunesse et des sports d'Alsace, Strasbourg

Ecole Nationale d´Administration (ENA), Paris / Strasbourg

Ecole Nationale d'Application des Cadres Territoriaux (ENACT), Nancy

Ecole Nationale des Techniciens de l'Eauipement (ENTE), Valenciennes

Ecole Nationale des travaux publics de l'Etat (ENTPE), Vaulx-en-Velin

Ecole Nationale du Génie de l'Eau et de l'Environnement de Strasbourg (ENGEES)

Eures-T, Strasbourg

Euro-Info-Consommateurs / Euro-Info-Verbraucher e.V., Kehl

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Kehl

Frankreichzentrum der Universität Freiburg

GFA Management, Hamburg
Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart
Infobest Kehl/Strasbourg
Innenministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
Institut d´Etudes Politiques de Strasbourg (IEP)
Institut franco-allemand / Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg
Institut national des études territoriales (INET), Strasbourg
Institut régional d'administration (IRA) de Metz
Internationale Bodensee Konferenz
Justizministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
Karl-Arnold-Stiftung, Königswinter
Landesverband Südwestdeutschland der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Heidelberg
Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg i. Br.
Landratsamt Ortenaukreis – Gesundheitsamt, Offenburg
Légion de Gendarmerie d'Alsace, Strasbourg
Ministerium für Inneres und Sport Rheinland-Pfalz, Mainz
Ministerium für Inneres und Sport Saarland, Saarbrücken
Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg, Stuttgart
Mission opérationnelle transfrontalière (MOT), Paris
Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung, Hannover
Préfecture du Haut-Rhin, Colmar
Regierungspräsidium Freiburg
Regierungspräsidium Karlsruhe
Regio PAMINA
Secrétariat général aux affaires régionales et européennes (SGARE) – Préfecture de Région Alsace / Formation interministérielle, Strasbourg
Service régional de police judiciaire de Strasbourg
Sozialministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
Stadt Karlsruhe
Stadt Kehl
Stadt Offenburg
Städtetag Baden-Württemberg
Technische Fachhochschule Wildau
Tribunal de Grande Instance de Strasbourg
Université Marc Bloch, Strasbourg
Université de Nice Sophia Antipolis / Gênes
Université de Pau et des Pays de l'Adour – Faculté pluridisciplinaire de Bayonne-Anglet-Biarritz
Université Populaire Transfrontalière de Wissembourg
Université Robert Schuman, Strasbourg
Université de Savoie
Ville et Communauté Urbaine de Strasbourg
Volkshochschule Kehl

Teil II

Die Veranstaltungen des Euro-Instituts 2003 im Überblick

Das Euro-Institut in Zahlen

SEMINARE / FORTBILDUNGEN

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
	POLITISCH-ADMINISTRATIVE SYSTEME		
13. Mai Kehl	Seminar für französische Staatsbedienstete „Das politisch-administrative System Deutschlands“	1	19
10. Juni Colmar	Seminar für französische Staatsbedienstete „Das politisch-administrative System Deutschlands“	1	13
18. November Kehl	Seminar für deutsche Staatsbedienstete „Das politisch-administrative System Frankreichs“	1	24
	GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT		
16. Januar	„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein: eine Herausforderung für die staatliche Verwaltung und die Gebietskörperschaften“ (auf Anfrage der Ecole Nationale d’Administration ENA)	1	50
24. Januar	„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein“ Seminar für Bedienstete der französischen Gebietskörperschaften (Auf Anfrage des CNFPT Alsace Moselle)	1	40
12. Februar Kehl	„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein – Darstellung der grenzüberschreitenden Institutionen“ für eine Delegation aus Venezuela (auf Anfrage der ENACT)	1	12
12. März Kehl	„Die Problematik des Arbeitsrechts am Oberrhein“, „Präsentation von Euro-Info-Verbaucher“ (Auf Anfrage der Karl Arnold Stiftung)	1	12

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
18. März Kehl	„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein“ für Studenten des Institut National d’études territoriales (INET)	1	3
06. Mai Kehl	Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema: “Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und grenzüberschreitende Einrichtungen in Kehl“ Gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der Europa-Woche von Euro-Info-Verbraucher, Euro-Institut, Infobest und Gemeinsames Sekretariat der Oberrheinkonferenz	1	37
14. Oktober Kehl	Seminar für Bedienstete der deutschen und französischen Verwaltungen: „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein“	1	37
2. Dezember Straßburg	Entretiens Territoriaux de Strasbourg 2003: Konzeption und Leitung (in Zusammenarbeit mit INET-Studenten des Jahrgangs „Terre des Hommes“) eines Workshops „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Beispiel des Oberrheins : zwischen Symbolik und Realität“	½	35
15.-17. Dezember Kehl & Straßburg	Informationsbesuch einer moldawisch-rumänischen Delegation zum Thema der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein (Im Auftrag des GFA Management, Hamburg)	3	16
17. Dezember Kehl	„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein: eine Herausforderung für die staatlichen Verwaltung und die Gebietskörperschaften in Deutschland und Frankreich“ für Studenten des internationalen Zyklus der ENA	1	28
	EUROPA		
12. Mai Kehl	Deutsch-französisches Seminar: “Richtiger Umgang mit dem Europäischen Abfallverzeichnis - Strategien zu seiner Umsetzung“ (Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg in Kooperation mit DRIRE Alsace)	1	39
15. Dezember Straßburg	Erstes Europäisches Straßburger Treffen: „Europäische Verfassung und Solidarität“ in Zusammenarbeit mit dem CEES, IEP und der Europäischen Bewegung Elsass	½	50

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
16. Dezember Straßburg	„Einführung in die Europäische Union“ Seminar im Rahmen der vom Euro-Institut organisierten Reihe „Konzeption grenzüberschreitender Projekte“ für Ingenieurstudenten der Hochschule für Wasserbau und Umwelt in Straßburg (ENGEES)	1	74
	INTERKULTURELLES MANAGEMENT		
4. November Straßburg	„Die Bedeutung interkultureller Aspekte in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, Informations- und Austauschtag auf Anfrage der Generaldirektion für Wettbewerb, Verbraucherschutz und Wettbewerbskontrolle (DGCCRF - interne Fortbildung))	1	18
	FORTBILDUNG IN GRENZREGIONEN		
17. Juni Kehl	Informations- und Austauschtag zwischen deutschen und französischen Fortbildungs- und Personalreferenten: „Zur Bedeutung grenzüberschreitender Fortbildung in Deutschland und Frankreich“	1	32
10. Dezember Kehl	Europäisches Kolloquium „Fortbildung in Grenzregionen: Welche Strukturen gibt es? Welche Rolle spielt die Weiterbildung?	1	78
	INNERE SICHERHEIT		
7. - 8. April Kehl	„Organisation und Aufgaben der Polizei, Gendarmerie und Justiz in Deutschland und Frankreich – Auswirkungen auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ Deutsch-französischer Fortbildungszyklus 2003 (Seminar I)	2	84
23. - 24. Juni Kehl	„Umsetzung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in die Praxis“ Deutsch-französischer Fortbildungszyklus 2003 (Seminar II)	2	59

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
16. - 17. Oktober Kehl	„Die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität im Bereich des illegalen Handels mit Betäubungsmittel“ Deutsch-französischer Fortbildungszyklus 2003 (Seminar III)	2	33

SOZIALES UND ARBEIT

14. März Freudenstadt	Städtetag Baden-Württemberg – Kommission Schule und Kultur: „Die außerschulische Kinderbetreuung in Frankreich“	1	25
15. September Kehl	„Informationstag über Arbeitslosenversicherung“ (Eures-T)	1	30
25. September Kehl	„Arbeitsschutz über Grenzen hinweg: Psychische Fehlbelastungen“ (Deutsch-französische Tagung auf Anfrage der zuständigen deutschen und französischen Verwaltungen im Bereich des Arbeitsschutzes)	1	110
30. - 31. Oktober Kehl	„Die Systeme der Krankenversicherung und des Gesundheitswesens im Oberrhein-Gebiet“ (Eures-T)	2	40
26. November Kehl	„Die Systeme der sozialen Absicherung in Deutschland und in Frankreich und ihre Auswirkungen auf die grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmer/innen“ (Eures-T)	1	45

GESUNDHEITSWESEN

3. April Kehl	Öffentliches Gesundheitswesen im grenzüberschreitenden Kontext: „Bekämpfung meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten in der Oberrhein-Region“	1	37

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
16. Oktober Straßburg	Beamtenaustausch zwischen dem Landratsamt Ortenaukreis und dem Conseil Général du Bas-Rhin: „Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der sexuell übertragbaren Erkrankungen“	1	18
	UMWELT		
13. November Straßburg	Einführung in grenzüberschreitendes Projektmanagement (zum Thema „das Grundwasser am Oberrhein“) für Ingenieurstudenten der Hochschule für Wasserbau und Umwelt in Straßburg (ENGEES) – Modul I	1	74
25. November Straßburg	Einführung in grenzüberschreitendes Projektmanagement (zum Thema „das Grundwasser am Oberrhein“) für Ingenieurstudenten der Hochschule für Wasserbau und Umwelt in Straßburg (ENGEES) – Modul II	1	74
	RAUMORDNUNG/VERKEHR		
3 - 4. Februar Lyon	Europaseminar der Ingenieurstudenten des Bereichs Tiefbau (Ecole Nationale des Travaux Publics, ENTPE) „Das Raumplanungsschema der Region PAMINA: eine innovative grenzüberschreitende deutsch-französische Erfahrung“	1	35
1.-5. Dezember Kehl & Straßburg	Deutsch-französisches Seminar für Studenten der Fachhochschule Kehl und des IEP Straßburg: „Verkehrspolitik in Europa unter Berücksichtigung deutsch-französischer grenzüberschreitender Aspekte“	5	35

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE SPRACHKURSE (im Tandem)

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
4.-6. Juni Metz	„Fachsprache und Arbeitsweisen“ für Bedienstete aus Lothringen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland (Modul I)	3	27
11.-12. September Saarbrücken	„Fachsprache und Arbeitsweisen“ für Bedienstete aus Lothringen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland (Modul II)	2	19
	GESAMTSUMME	**47**	**1.362**

INTERNE FORTBILDUNGEN

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
28. Januar Kehl	Organisationsprinzipien des Euro-Instituts	½	9
30.-31. Januar Pforzheim	Moderationstechniken	2	1
4. April Offenburg	Schulung AOK (Claude Penner)	½	1
17.-18. November Straßburg	„Die Dezentralisierung in Frankreich“, Fortbildung der Präfektur der Région Alsace	2	2
	GESAMTSUMME	**5**	**13**

BETREUUNG VON PRAKTIKANTEN

Januar	Student der Politikwissenschaften (IEP Lille)
März	Juristin (1. Staatsexamen)
April - Juni	Studentin der Fachrichtung Dokumentation / Kommunikation – IUT Robert Schuman (Strasbourg)
April-Juni	Studentin des Aufbaustudienganges DESS Internationale Beziehungen (Besançon)

ARBEITSGRUPPEN
(SEMINAR- UND PROJEKTVORBEREITUNG 2003 UND 2004)

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
20. Januar	Arbeitsgruppe „Fortbildungsverantwortliche“	1	7
23. Januar	Arbeitsgruppe „Innere Sicherheit“	1	18
27. Januar	Arbeitsgruppe „Gesundheitswesen“	1	8
5. Februar	Arbeitsgruppe „ Arbeitsschutz“	1	9
7. Februar	Arbeitsgruppe „Interkulturell“	1	6
17. März	Arbeitsgruppe „Kit Interkulturell“	1	4
24. März	Arbeitsgruppe „Fortbildungsverantwortliche“	1	6
25. März Saarbrücken	Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Fortbildung in der Region Sar-Lor-Lux / Rheinland-Pfalz“	1	7
11. April	Arbeitsgruppe „Innere Sicherheit“	1	3
15. Mai	Arbeitsgruppe „Gesundheitswesen“	1	3
21. Mai	Arbeitsgruppe „Subunternehmer“	1	4
22. Mai	Lenkungsausschuss „Innere Sicherheit“	1	9
28. Mai	Arbeitsgruppe „Entretiens Territoriaux de Strasbourgt 2003“	1	5
11. Juni	Arbeitsgruppe „Gesundheitswesen“	1	4

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
25. Juni	Arbeitsgruppe „Jugend“	1	5
30. Juni	Arbeitsgruppe „Interkulturelles Seminar - DGCCRF“	1	5
16. Juli	Arbeitsgruppe „Entretiens Territoriaux de Strasbourg 2003“	1	5
26. August	Arbeitsgruppe „ Umwelt“	1	4
29. August Metz	Arbeitsgruppe „Seminarprojekt IRA Metz – Euro-Institut 2004“	1	3
2. September	Arbeitsgruppe „Frauenrechte“	1	4
11. September Kehl	Arbeitsgruppe „Verwaltungsreform“ im Rahmen der Kooperation IRA Metz – FH Kehl – FH Berlin	1	5
30. September Eupen	Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Fortbildung in der Region Sar-Lor-Lux/Rheinland-Pfalz“	1	10
2. Oktober	Arbeitsgruppe „Europäisches Kolloquium Fortbildung in Grenzregionen“	1	3
16. Oktober	Arbeitsgruppe „ Arbeitsschutz“	1	11
28. Oktober	Arbeitsgruppe „Innere Sicherheit“	1	13
28. Oktober Karlsruhe	Arbeitsgruppe „Jugend“	1	9
4. November Offenburg	Arbeitsgruppe „Gesundheitswesen“	1	4
18. November	Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Studienreise von Studenten der Ecole Nationale des Techniciens de l’Equipement de Valenciennes	1	7

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
28. November Metz	Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des deutsch-französischen Kolloquiums „Die Behinderung: eine europäische Herausforderung“	1	6
10. – 11. Dezember Kehl	Lenkungsausschuss „Europäisches Fortbildungsnetz“ (MOT)	1	8
	GESAMTSUMME	**30**	**195**

BESUCHERGRUPPEN (INFORMATION ÜBER DAS EURO-INSTITUT UND/ODER DIE GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT)

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
20. Januar	Vorstellung des Euro-Instituts für Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe	1	4
13. März Straßburg	Besuch des Europaparlaments für eine Gruppe von Führungskräften des französischen Ministeriums für Sport und Jugend	1	33
27. März	Vorstellung des Euro-Instituts für eine Delegation aus Rumänien	1	30
14. Mai	Vorstellung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein für Studenten der Technischen Fachhochschule Wildau	1	36
15. Mai	Vorstellung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein für eine Gruppe aus Thüringen	1	40
21. Mai	Vorstellung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein für Angehörige des öffentlichen Dienstes (Auf Anfrage der niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung Hannover)	1	14
28. Mai	Vorstellung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein für Mitglieder der Europa-Union (Auf Anfrage der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen)	1	35
25. Juni	„Darstellung sprachlicher und interkultureller Aspekte in der grenzüberschreitenden Kooperation“ für eine Gruppe von Übersetzerinnen und Sachbearbeiterinnen an Goethe-Instituten in Ostmitteleuropa (Auf Anfrage des Goethe-Instituts Prag)	1	14
25. Juni	Vorstellung der grenzüberschreitenden Instanzen in Kehl für die Bürgermeister der Partnerstädte Görlitz und Zgorzelec (Auf Anfrage der Stadt Kehl)	1	5

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
10. Juli	Vorstellung des Euro-Instituts für Mitarbeiter der Geschäftsstelle der Internationalen Bodenseekonferenz	1	4
14. Juli	Vorstellung des Euro-Instituts für Studenten des Europäischen Jugendprogramms	1	20
16. Juli	Vorstellung des Euro-Instituts für Lehramtsanwärter aus Bayern (Auf Anfrage der Europäischen Akademie Bayern)	1	30
7. August	Vorstellung des Euro-Instituts für Vertreter der EU-Kommission DG Sanco/Joint Research Center (Auf Anfrage der Clearingstelle Deutschland)	1	12
27. August Kehl	Vorstellung des Euro-Instituts für die Verantwortlichen der Kooperation Elsass-Schlesien bei der ADIRA Kattowitz	1	2
9. September	Vorstellung des Euro-Instituts für eine polnische Delegation (Auf Anfrage der Abteilung für internationale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Région Alsace)	1	4
23. September	Vorstellung des Euro-Instituts für Schüler der Fritz-Reuter-Schule Bad Bevensen	1	26
16. Oktober	Vorstellung der grenzüberschreitenden Einrichtungen am Oberrhein für eine Schülergruppe des Lycée Fénelon, Paris	1	45
24. Oktober	Vorstellung des Euro-Instituts und der grenzüberschreitenden Instanzen für Seminarrektoren und Schulaufsichtsbeamte des Bezirks Oberpfalz	1	35
19. November	Vorstellung des Euro-Instituts und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein (Auf Anfrage des Europabüros Jeggle)	1	50
1. Dezember	„Das Karlsruher Abkommen: praktische Folgen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein“ für Studenten der Europa-Module der Fachhochschule Kehl	1	20

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
15. Dezember	„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Instanzen des Kompetenzzentrums“ (Auf Anfrage des Centre de Formation en Langue de l’Université Marc Bloch, Straßburg)	1	3
	GESAMTSUMME	**21**	**462**

MITWIRKUNG BEI DER KONZEPTION, DURCHFÜHRUNG UND BETREUUNG VON EXTERNEN VERANSTALTUNGEN

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
18. Juni Kehl	Vollversammlung des Internationalen Gewerkschaftsrates EUREGIO „Kranken- und Rentenversicherung“ (Auf Anfrage von Eures-T)	1	26
26. September Oberkirch	„Die außerschulische Kinderbetreuung in Frankreich“ (Vermittlung eines Spezialisten)	-	-
26. September Metz	Kolloquium im Rahmen der 30-Jahr-Feier der IRA Metz: „Reform des Staates: Nachvollziehbarkeit für die Bürger“	1	220
4. Oktober Freiburg	Vorbereitung des 9. Dreiländerkongresses „Arbeitsgruppe Wirtschaft und Kommunikation“	½	18
13. Oktober Kehl	Einweihung des „Kompetenzzentrums für grenzüberschreitende und europäische Fragen“	1	310
16.-17. Oktober Limoges	Europäisches Kolloquium der *Association Europa*: „Die Autonomie der Gebietskörperschaften in Europa: eine potentielle Konfliktquelle“?	2	120
27. November Straßburg	Vorbereitung des Kongresses „Préventica“ (2004) mit der Regionalen Krankenkasse Elsass (CRAM)	½	30
	GESAMTSUMME	**6**	**739**

UNIVERSITÄRE FORTBILDUNGEN

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
24. Januar Kehl	Vortrag im Rahmen des „Kontaktstudiums Europa“ (Fachhochschule Kehl) „Die nationalen Verwaltungen in Europa: das Beispiel Frankreich“	1	11
18. Februar Nizza	Vortrag über die Bedeutung der Interkulturalität im grenzüberschreitenden Projektmanagement (Universités de Nice Sophia Antipolis et de Gênes)	1	25
27. – 28. März Kehl	Vortrag über die interkulturelle Dimension in der Durchführung von deutsch-französischen Vorhaben im Rahmen des Master of European Public Administration (Fachhochschule Kehl)	2	11
31. März – 1. April Bayonne	Vortrag zur Bedeutung der Interkulturalität im grenzüberschreitenden Projektmanagement für Studenten des DESS (Université pluridisciplinaire de Pau/Bayonne)	2	18
4. April Kehl	Vortrag zum Europäischen Informationsmanagement im Rahmen des Master of European Public Administration (Fachhochschule Kehl)	½	11
11. – 12. April Kehl	Vorträge im Rahmen des Kontaktstudiums „Europa“: „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Arbeitsschutz/-medizin, Polizeikooperation) zwischen Frankreich und Deutschland“ und „Die Interkulturelle Dimension beim grenzüberschreitenden Projektmanagement“	2	11
09. Mai Kehl	Vortrag zum Europäischen Informationsmanagement im Rahmen des Master of European Public Administration (Fachhochschule Kehl)	½	11
18. Juni Kehl	Vortrag zum Europäischen Informationsmanagement im Rahmen des Master of European Public Administration (Fachhochschule Kehl)	½	11
	GESAMTSUMME	**9,5**	**109**

EXTERNE VORTRÄGE / BEITRÄGE

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
10. Januar Stuttgart	Forum „Auf dem Weg nach Europa“, Haus der Geschichte Baden-Württemberg Podiumsdiskussion zum Thema „Hochschulen“ (Vortrag)	1	50
22. Januar Müllheim	Vortrag zur 40. Jahr-Feier des Elysee-Vertrags Deutsch-Französische Brigade in Müllheim (Vortrag)	1	-
12. März Straßburg	Teilnahme am grenzüberschreitenden Seminar “Strasbourg-Ortenau – Perspektiven für den grenzüberschreitenden Entwicklungsraum“	½	40
26. März Straßburg	Légion de Gendarmerie d’Alsace : Vortrag zur „Bedeutung der Interkulturalität im deutsch-französischen Kontext insbesondere im Rahmen der polizeilichen Zusammenarbeit“ (Vortrag)	½	18
04. April Limoges	Vortrag im Rahmen des Ersten Benchmarking-Workshops der Association Europa zum Thema „Raumordnung und Raumplanung in einem grenzüberschreitenden Rahmen“	1	15
06. – 07. Mai St. Petersburg	Vortrag im Rahmen eines Expertentreffen „Aus- und Fortbildung im Bereich Finanzverwaltung“	2	20
23. Mai Freiburg	Teilnahme an der Konferenz “Kommunalpartnerschaften“	1	38
11. Juni Straßburg	Teilnahme an der Diskussionsveranstaltung „Wirtschaft“ des Conseil Général du Bas-Rhin	½	40
26. – 27. Juni Ludwigsburg	XIX. Jahrestagung des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg: „Kulturelle Vielfalt gestalten“ (Vorträge)	3	110

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
01.- 05. September Iasi (Rumänien)	Vortrag „Das Euro-Institut als Beispiel für eine Fortbildungseinrichtung in einer Grenzregion“ im Rahmen des Euregio-Workshops	5	80
17. Oktober Limoges	Kolloquium der Association Europa „Gebietskörperschaften und partizipative Demokratie: Welche Rolle für die Gesellschaft? – Bürgerbegehren und Bürgerbescheide in den deutschen Bundesländern“ (Vortrag)	1	40
12.-13. November Toliatti (Russland)	Seminar „Definition pädagogischer Methoden zur Vorbereitung eines Strategiepapiers zur Fortbildung in Finanzverwaltung und der Erarbeitung von Fortbildungsprogrammen“ mit Fortbildungsverantwortlichen der Russischen Gemeinden (Vortrag)	2	20
11.-13. Dezember Straßburg	Internationale und interdisziplinäre Tagung: „Grenzgebiete im Europa der Zukunft“, Teilnahme an der Podiumsdiskussion: „Stand und Entwicklung des Personen- und Ideenaustausches im Grenzraum“	3	30
	GESAMTSUMME	**21,5**	**429**

BERATUNG

Datum	
Januar-Februar	Beratung für die Durchführung einer grenzüberschreitenden Veranstaltung zum Internationalen Frauentag 2003
15. Januar	Gespräch mit dem Verantwortlichen für europäische und regionale Beziehungen der Stadt Karlsruhe
20. Januar	Anfrage zu grenzüberschreitenden Institutionen an der deutsch-polnischen Grenze
27. Januar	Beratung des Frankreich-Zentrums der Universität Freiburg im Zusammenhang mit der „Sommeruniversität 2003“
11. Februar	Beratung zu einem geplanten Seminar über Europa/grenzüberschreitende Themen im Rahmen der ENGEES-Ausbildung
19. Februar	Beratung von INET-Studenten des Jahrgangs „Terre des Hommes“ zu grenzüberschreitender Kooperation
11. März	Beratung der Frauenvereinigung Pamina
31. März	Beratung zur Ausarbeitung eines Beamtenaustausches mit Zertifizierungsprozedur zwischen dem Département Pyrénées Atlantiques und Navarra (Spanien)
15. Mai	Informationsgespräch zum Thema „Sprachen und grenzüberschreitende Kooperation“
16. Mai	Beratung einer Delegation (Präsident der Universität Savoie und Referenten des Département Haute-Savoie) zum geplanten „Europäischen Zentrum für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Forschung und Lehre am Genfer See“
3. September	Beratung zur Planung eines eventuellen Interreg III C-Projektes „Weiterbildung von Ausbildern in der Verwaltung europäischer Finanzierungsmittel“

Datum	
4. September	Beratung im Rahmen einer Studie zur Evaluierung des Bedarfs an Übersetzungen in dekonzentrierten staatlichen Dienststellen“ (im Auftrag des SGARE Alsace)
21. Oktober	Beratung zum Know-How-Transfer grenzüberschreitender Erfahrungen auf die rumänisch-ungarische Grenzregion
28. Oktober	Gespräch mit Vertretern der Stadt Karlsruhe („Sozialbürgermeister“ und dem Leiter der Sozial- und Jugendbehörde)
31. Oktober	Beratung des Projektes „Mittelstandszentrum Kehl“

SITZUNGEN DER GREMIEN DES EURO-INSTITUTS

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
09. April	Projektgruppe	1	12
29. April	Mitgliederversammlung (EWIV)	1	17
16. Juni	Projektgruppe	1	9
16. September	Projektgruppe	1	15
30. Oktober	Projektgruppe	1	14
9. Dezember	Mitgliederversammlung (EWIV)	½	19
	Gründungsversammlung des Grenzüberschreitenden Örtlichen Zweckverbands (GÖZ)	½	19
	GESAMTSUMME	**6**	**105**

SITZUNGEN UND TREFFEN MIT PARTNERN DES EURO-INSTITUTS

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
10. Januar Straßburg	Sitzung des regionalen Lenkungsausschusses „Interministerielle Fortbildung“ beim SGARE Alsace	½	15
23. Januar Kehl	Treffen mit dem Präfekten und den grenzüberschreitenden Einrichtungen in Kehl „Bilanz der Aktivitäten 2002 und Ausblick für 2003“	½	4
6. Februar Straßburg	Gespräch über die Entwicklungsperspektiven der Kooperation Euro-Institut / DIREN	½	4
13. Februar Straßburg	Gespräch über die Entwicklungsperspektiven der Kooperation Euro-Institut / INET	½	3
20. Februar Nancy	Gespräch über die Entwicklungsperspektiven der Kooperation Euro-Institut / ENACT	½	3
3. März Kehl	Gespräch mit dem neuen Fortbildungsverantwortlichen der Stadtgemeinschaft Straßburg zu den grenzüberschreitenden Aspekten bei der Fortbildung innerhalb der CUS	½	3
5. April Limoges	Generalversammlung der „Association Europa“	1	40
22. Mai Kehl	Besprechung mit Francis Etienne, Generalkonsul Frankreichs in Stuttgart	½	2
2. Oktober Kehl	Gespräch mit Heidi Götz, Erster Landesbeamtin des Landkreises Ortenau Vorstellung des Euro-Instituts und strategischer Perspektiven	½	3
21. Oktober Freiburg	Sitzung der Gruppe „Europa“ zum Thema „Die Funktion der Interkulturalität in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“	½	26

Termin / Ort	Thema	Anzahl der Tage	Teilnehmer-anzahl
16. Dezember Straßburg	Sitzung des Lenkungsausschuss „interministerielle Fortbildung“ beim SGARE	½	20
Mai – Oktober Kehl	In Zusammenarbeit mit den anderen grenzüberschreitenden Instanzen von Kehl: Vorbereitung der Festlichkeiten zur 10-Jahres-Feier der Instanzen und zur Eröffnung des „Kompetenzzentrums für grenzüberschreitende und europäische Fragen“ (13.10.2003)	10	-
Mai – Dezember Kehl	In Zusammenarbeit mit den anderen grenzüberschreitenden Instanzen von Kehl: Umsetzung des „Kompetenzzentrums für grenzüberschreitende und europäische Fragen“	15	-
	GESAMTSUMME	**31**	**123**

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Termin / Ort	**Thema**	Anzahl der Tage
10. Februar Kehl	Eröffnungsfeier des „Gemeinsamen Zentrums der deutsch-französischen Polizei- und Zollzusammenarbeit“	½
28. März Wissembourg	Teilnahme an einem Empfang zur Gründung des grenzüberschreitenden Zweckverbandes PAMINA	½
8. – 9. Mai Straßburg	Tage der Offenen Tür des Europaparlaments (Stand des Euro-Instituts)	2
4. Juli Freiburg	Teilnahme an den vierten Kulturgesprächen – „Projekt Europa“	1
26. September Metz	Teilnahme an der 30-Jahr-Feier der IRA Metz	1
23. Oktober Kehl	Teilnahme an der 30-Jahr-Feier Fachhochschule Kehl	½
2. - 4. Dezember Straßburg	Entretiens Territoriaux de Strasbourg 2003 (Stand des Euro-Instituts)	3
	GESAMTSUMME	**8,5**

Teil III

Presseschau

ALLGEMEIN INFORMIERENDE ARTIKEL ÜBER DAS EURO-INSTITUT

Kehler Zeitung, 23.10.03
Impulsgeber für die Kooperation

Impulsgeber für die Kooperation

Serie über das Kehler Kompetenzzentrum (2): Das Euro-Institut berät Verwaltungen und Verbände

Anlässlich der kürzlich erfolgten Eröffnung des Kehler Kompetenzzentrums für grenzüberschreitende und europäische Fragen stellen wir in einer Serie die vier dort angesiedelten Einrichtungen. Nachdem in der vergangenen Woche die grenzüberschreitende Beratungsstelle Infobest präsentiert worden war, geht es heute um das Euro-Institut.

VON REINHARD RECK

Kehl. Genauso wie die Beratungsstelle Infobest wurde das Euro-Institut vor zehn Jahren in Kehl eröffnet. Die deutsch-französische Einrichtung ist das einzige dieser Art in ganz Europa. Aber das Modell wird exportiert. Nach Angaben der Leiterin des in der Rehfus-Villa ansässigen Euro-Instituts, Evelyne Will, ist man derzeit an drei Orten beim Aufbau einer solchen Institution.

»Das Euro-Institut ist ein Fortbildungs- und Beratungszentrum bei grenzüberschreitenden Fragen für Mitarbeiter von Verwaltungen, Unternehmen und Verbänden«, so Will. Konkret heißt das: Man plant – entweder auf Anfrage oder aus eigener Initiative – Seminare, Workshops und Diskussionsforen für oft ganz spezielle Zielgruppen und lädt dazu Referenten ein.

Das Themenspektrum ist breit gefächert. Auf große Resonanz stieß beispielsweise eine Veranstaltung über Arbeitsschutz und Hygienevorschriften, an der Betriebsärzte, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, aber auch Mitarbeiter von Berufsgenossenschaften beider Länder teilnahmen. Auch Themen wie die Zusammenarbeit von Polizei und Justiz sowie die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Deutschland und Frankreich spielen eine Rolle. In der binationalen Einrichtung hat man eine »interkulturelle Methodik« entwickelt, um die Kurse für alle Teilnehmer zu einem Erfolg werden zu lassen, betont Evelyne Will. Sie weiß, wovon sie spricht. Hat die aus Nancy stammende Französin doch schon während ihres Germanistik-Studiums Freiburg kennengelernt.

Die Französin Evelyne Will leitet das aus zehn Mitarbeitern bestehende Team des Euro-Instituts.

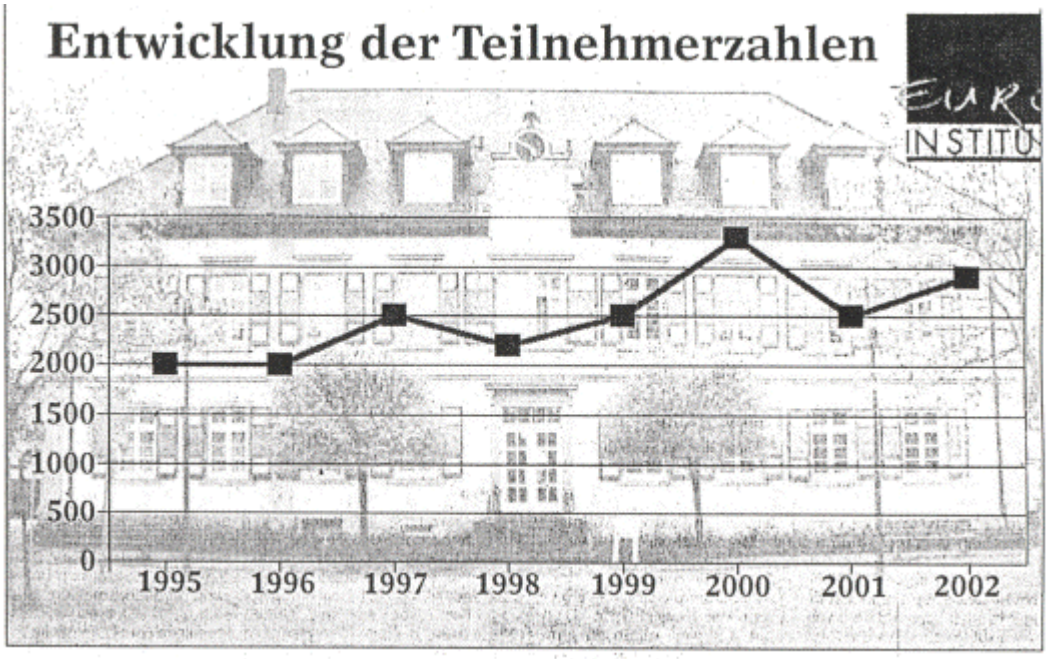
Über die Veranstaltung von Seminaren hinaus berät das Euro-Institut Kommunen und andere Institutionen bei der Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten, gibt eigene Veröffentlichungen heraus und unterhält ein allgemein zugängliches Dokumentationszentrum. Die Einrichtung ist somit gleichzeitig so etwas wie eine »Ideenwerkstatt« und Denkfabrik für die grenzüberschreitende Kooperation. Von Vorteil sind dabei die sehr engen Kontakte zur Kehler Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, von der einst auch der Impuls zur Gründung des Euroinstituts kam.

Wurde die Einrichtung durch Interreg-Mittel von der EU mitgetragen, gibt es jetzt eine Mischfinanzierung. Zwei Drittel des Jahresbudgets von rund 500000 Euro tragen deutsche und französische Institutionen: das Land Baden-Württemberg, der französische Staat, die Région Alsace, das Département Bas-Rhin, der Ortenaukreis, der Straßburger Stadtverband, die Stadt Kehl, die Straßburger Universität Robert Schuman und die FH Kehl. Ein Drittel des Etats müssen die zehn Mitarbeiter durch die Kursgebühren selbst erwirtschaften. Mit etwas Angst blickt die Leiterin Will in die Zukunft. Sie hofft, dass im Rahmen der zahlreichen öffentlichen Kürzungen nicht die Zuschüsse für ihr Institut gemindert werden. Dabei steigt die Zahl der Teilnehmer wieder. Im vergangenen Jahr waren es weit über 2500 (s. Grafik oben).

Am 9. Dezember wird das Euro-Institut durch die Überführung in einen »grenzüberschreitenden lokalen Zweckverband« mehr Autonomie bekommen. Es handelt sich um den ersten Verband dieser Art in Baden-Württemberg.

Kontakt

Das Euro-Institut ist unter folgender Adresse zu erreichen: Rehfusplatz 11, 77679 Kehl, ☎ 07851/7407-0, Fax 07851/-7407-33, E-Mail euroinstitut@euroinstitut.fh-kehl.de, Internet: http://www.euro-institut.fh-kehl.de/.



Zunehmende Teilnehmerzahlen beim Euro-Institut in der Kehler Rehfus-Villa (Hintergrund): Nach einem Rückgang 2001 stieg die Zahl im vergangenen Jahr wieder auf weit über 2500.

Foto: Sabine Engelbrecht

La Gazette des communes n°1722, 22.12.2003
L'Euro-Institut au service de la coopération transfrontalière

FORMATION

L'Euro-Institut au service de la coopération transfrontalière

Cet organisme franco-allemand apporte une aide pour mener des projets transfrontaliers.

UNE NEWSLETTER
L'Euro-Institut publie une newsletter reprenant ses différentes activités et les domaines de formation.
Il est possible d'en être destinataire en s'adressant à l'Euro-Institut.

L'originalité de l'Euro-Institut est d'être un organisme de formation continue appliquée en matière de coopération transfrontalière entre la France et l'Allemagne. Entièrement binational et bilingue, il est, de plus, situé sur une frontière. Il regroupe des collectivités publiques, les universités du Bas-Rhin et le district allemand de l'Ortenau (400000 habitants, créé à Kehl dans la banlieue allemande de Strasbourg). Après dix ans d'existence, le district est devenu, en décembre 2002, le premier groupement local de coopération transfrontalière, présidé par la région Alsace, avec un siège à l'étranger (Bade-Wurtemberg).

«La coopération transfrontalière est une réalité dans de nombreux domaines, de l'aménagement du territoire à la sécurité intérieure, mais son application est difficile car les systèmes français et allemand sont très différents. Aux contraintes juridiques et réglementaires, s'ajoutent des difficultés culturelles fortes. La langue n'est pas toujours une barrière, en revanche, les méthodes de travail – management de projet, conception des réunions, instances décisionnelles – sont éloignées», souligne Hélène Will, directrice de l'institut. L'Euro-Institut comprend une dizaine de personnes, françaises et allemandes, chargées de dispenser de l'ingénierie, des méthodes de gestion et de l'assistance à la formation. Objectif: apprendre à dépasser les malentendus issus de modes de fonctionnement administratif et culturel différents, faire évoluer les mentalités pour aborder une approche davantage interculturelle de la gestion de projet.

Des modules «sur mesure»

Les sessions de formation sont destinées aux agents des secteurs publics et parapublics français et allemands, mais aussi des autres Etats européens, aux élus et aux acteurs du secteur privé (associations et entreprises). En 2002, près de 3000 stagiaires ont ainsi participé aux journées de formation organisées par l'Euro-Institut. Les formations sont proposées sur catalogue (sensibilisation aux systèmes politiques et administratifs des différentes instances de coopération transfrontalière) et sur mesure pour le management de projets transfrontaliers (gestion financière et juridique, dimension interculturelle et évaluation). Ces modules peuvent être organisés avec une quinzaine de personnes de différents services, mais aussi à l'intention des partenaires d'un projet particulier. L'Euro-Institut répond ainsi à des demandes de plus en plus spécifiques et pointues telles que des séminaires sur les contraintes psychiques au travail ou encore sur la santé publique et le traitement des maladies infectieuses. «Nous avons acquis une expertise qui nous permet d'élaborer des pratiques applicables à d'autres régions-frontières, dans la perspective d'une mise en réseau interrégionale», assure Hélène Will. ●

Isabelle Privat

Contact
Evelyne Will, tél. : 0049.78.51.7407.0;
email : euroinstitut@euroinstitut.fh-kehl.de

Témoignage

Jean-François Koeller,

architecte à la direction de la construction à la communauté urbaine de Strasbourg

«Nous préparons le terrain pour la mise en place du futur Eurodistrict»

«Je suis correspondant Europe au sein de la communauté urbaine de Strasbourg et j'ai participé à des échanges de fonctionnaires avec la ville allemande d'Offenburg. Les stages à l'Euro-Institut m'ont sensibilisé aux difficultés de compréhension que pouvaient engendrer les différences de culture et d'administration. Au départ, j'étais un peu surpris par ces contraintes. Je pensais qu'une fois la barrière de la langue franchie, les choses devenaient plus simples. Par ailleurs, j'ai rencontré des personnes de spécialités différentes et constitué un petit réseau de contacts. Nous avons régulièrement un échange d'informations et d'invitations professionnelles, qui ne rentrent pas dans le cadre d'un projet transfrontalier commun mais qui permettent de mieux se connaître. Ces contacts ont lieu le plus souvent en dehors de mes heures de travail. Nous préparons ainsi le terrain pour la mise en place du futur Eurodistrict.»

La Gazette des Communes n°1723, 5.01.2004

FORMATION

Echanges européens une réalité nouvelle

Les échanges d'agents, entre la France et ses voisins européens, restent modestes. Mais le mouvement, de plus en plus encouragé, devrait s'accélérer dans les prochaines années, notamment dans les régions frontalières.

Tant bien que mal, l'Europe avance. Celle des marchandises, des routes, des normes, des règlements... certes! Mais celle des hommes, beaucoup moins vite. Ainsi, dans le cadre de leur formation ou de leur fonction, combien de territoriaux ont-ils franchi les frontières pour aller voir comment travaillaient leurs homologues anglais, italiens, espagnols ou allemands?

«Trop peu», regrette Evelyne Will, directrice de l'Euro-Institut (*) de Kehl, une structure publique consacrée à la formation continue dans le cadre de la coopération entre la France et l'Allemagne. «Aujourd'hui, la multiplication des dossiers transfrontaliers et l'émergence d'euro-territoires mettent en évidence un réel déficit de connaissances des institutions européennes entre elles. C'est un vrai handicap!», poursuit celle qui incite, depuis presque dix ans, les collectivités du Bade-Wurtemberg et de la région Alsace à pratiquer «l'échange d'agents publics». «Il y a dix ans, nous étions avant-gardistes, la démarche passait pour expérimentale. Aujourd'hui, il y a un réel besoin.»

A ce titre, le succès du programme Itinéris, lancé en 2003 par le conseil général des Pyrénées-Atlantiques et par le gouvernement de Navarre, en Espagne, est révélateur. Dix agents la première année, et vingt candidats pour Itinéris 2, la deuxième vague, en 2004. Les ambitions de cette action menée dans le cadre du programme d'initiative communautaire Interreg 3 A? «Connaître le fonctionnement des administrations de part et d'autre de la frontière; développer la connaissance et l'utilisation des langues; créer un nouvel état d'esprit d'ouverture et de coopération en dehors de nos ins-

(*) Le 10 novembre 2003, l'Euro-Institut, créé en 1993, est devenu un groupement local de coopération transfrontalière (lire «la Gazette» du 22 décembre, p. 66). De droit français, le GLCT est installé à Kehl, en Allemagne. Il réunit le Bade-Wurtemberg, la ville de Kehl, Ortenaukreis, la région Alsace, le département du Bas-Rhin et la communauté urbaine de Strasbourg.

de fonctionnaires : stimuler

titutions pour des échanges de pratiques professionnelles cohérentes et complémentaires», indique Nicole Le Dieu de Ville, directrice générale adjointe chargée des ressources humaines au conseil général des Pyrénées-Atlantiques.

Sur le terrain, les échanges créent une nouvelle dynamique : «Nous avons passé neuf jours ensemble, alternativement en France et en Espagne. C'est déjà beaucoup !», remarque Henri Pellizzaro, hydrogéologue au service de l'eau, à Bayonne. «Lorsque j'ai reçu mon homologue espagnol, Esteban Faci Paricio, j'ai pu prendre le temps de lui expliquer mes missions, le fonctionnement du service de l'eau et les enjeux de la gestion de la ressource sur le territoire. La démarche est très différente d'une rencontre ponctuelle à l'occasion d'une réunion de deux heures entre deux trains. Il ne s'agit pas d'avancer sur un dossier précis, mais de prendre le temps de se comprendre, d'expliquer nos modes de fonctionnement. Je crois que les neuf jours passés ensemble nous ont vraiment permis de découvrir "l'autre collectivité", ses rouages et ses instances décisionnelles.» Même constat en Alsace pour Martine Beyer, adjointe au chef de service «personnes âgées» de la ville de Strasbourg, qui a participé à un échange avec la ville d'Offenburg, en Allemagne : «Cette rencontre avec mon homologue m'a permis d'intégrer d'autres pratiques administratives. La méthode adoptée par les Allemands, qui consiste à conceptualiser le travail, était nouvelle pour moi, française, plutôt habituée à raisonner en termes d'objectifs.»

Selon Nicole Le Dieu de Ville, DGA chargée des ressources humaines au conseil général des Pyrénées-Atlantiques, le programme Itinéris vise à «l'échange de pratiques professionnelles cohérentes et complémentaires».

Vers une labellisation

«La coopération et l'échange de personnes et d'idées entre les administrations des pays sont des leviers d'intégration. Aujourd'hui, on s'aperçoit que les administrations européennes se connaissent très mal», confirme Carmen Mier Gomez, responsable du projet pour le gouvernement de Navarre. Elle a elle-même sollicité le conseil général des Pyrénées-Atlantiques, après une expérience réussie d'échanges avec l'administration de Norfolk (Royaume-Uni). Pour l'administration du gouvernement de Navarre, il s'agissait de «renforcer les relations déjà établies dans le cadre d'une convention transfrontalière signée en 2001». «Nos fonctionnaires sont de plus en plus amenés à travailler sur des dossiers communs. Comprendre les organisations et les modes de fonctionnement des uns et des autres paraît indispensable...», poursuit Carmen Mier Gomez.

Créer une Europe dans laquelle les différents Etats membres se sentent intégrés... C'est dans ce contexte de construction d'une Europe unie que le programme Itinéris a pu voir le jour. Le conseil général des Pyrénées-Atlantiques propose d'aller plus loin et de «labelliser» l'opération au titre de la «coopération-formation». Un comité de certification franco-navarrais a été mis en place (CNFPT de la Gironde, chambre de commerce et d'industrie de Pau, centre d'études des langues, Euro-Institut, Dirreccion general de universidades y politica linguistica, Instituto Navarro de administracion publica, etc.). Il est chargé d'évaluer la démarche selon des critères tels que la qualité de l'accueil et des échanges, l'enrichissement de la connaissance de l'institution partenaire, la transmission de savoir-faire, l'apport linguistique et la poursuite du projet par mission de coopération ou d'expertise. A travers le rapport d'échanges préparé par chaque agent et la soutenance du projet en binôme, le comité de certification valide le niveau de connaissances acquis, tant sur l'institution (compétences, organisation, objectifs, enjeux) que sur le métier (aspect méthodologique, technologique, partenarial...). «Cette phase de certification est aussi la garantie d'une bonne utilisation des deniers publics, indique Nicole Le Dieu de Ville. Lorsque les fonctionnaires se rendent chez leurs correspondants, ils ne partent pas en

●●●

Huit conseils pour bâtir un programme d'échanges

1. **Déterminer les objectifs de l'échange** : perfectionnement linguistique, connaissance d'une collectivité voisine pour les transfrontaliers, volonté de développer une réflexion commune sur certaines thématiques...
2. **Nommer un chef de projet** (responsable RH, formation, relations internationales ou coopération transfrontalière).
3. **Lancer un appel à candidatures en interne.**
4. **Remplir des «fiches de poste»** avec les volontaires, fiches qui seront échangées avec la collectivité partenaire.
5. **Ne pas être trop ambitieux la première année** : un échange portant sur dix à quinze agents permettra de lancer la dynamique.
6. **Vérifier les compétences linguistiques des agents** et proposer des modules de perfectionnement quelques mois avant les échanges.
7. **Laisser les agents organiser leur échange** avec leurs homologues. Une dizaine de jours (cinq dans chaque pays) répartis sur six mois.
8. **Demander à chaque agent un «rapport d'échange»**, de manière à mesurer l'intérêt de la démarche, de mieux cerner les métiers intéressés, d'ajuster la méthodologie.

« La multiplication des dossiers transfrontaliers et l'émergence d'euro-territoires mettent en évidence un réel déficit de connaissances des institutions européennes entre elles. »

Evelyne Will, directrice de l'Euro-Institut de Kehl, en Allemagne

PHOTOPQR/DNA/B. KERS

••• vacances.» Globalement, Itinéris 1 a coûté 26500 euros (12020 euros pour le gouvernement de Navarre et 14480 pour le conseil général des Pyrénées-Atlantiques), dont 13250 financés par le Fonds européen de développement régional. «La démarche a été assortie de critères de qualité. C'est un plus par rapport à ce qui a été fait jusqu'à présent», souligne Evelyne Will, membre du jury de validation et directrice de l'Euro-Institut.

Une mise en place de binômes complexe

«Trouver un homologue est toujours difficile. Preuve que les administrations fonctionnent de façon différente et ont beaucoup à apprendre les unes des autres», remarque Evelyne Will, qui recommande de rechercher des équivalences en termes de compétences plus que de métiers. «La mise en place des binômes est complexe, car il y a une réelle dénivellation juridique et décisionnelle entre les collectivités», constate Carmen Mier Gomez. «En ce qui concerne Itinéris 1, ouvert aux personnels de catégorie A, puis Itinéris 2, élargi aux agents de catégorie B, nous avons lancé un appel à candidatures pour repérer les volontaires», explique Christiane Mendiondo, responsable de la formation au conseil général des Pyrénées-Atlantiques. Chaque candidat remplit une fiche de poste. L'ensemble de ces fiches constitue des «passeports» qui sont ensuite échangés de manière à pouvoir former des binômes. En cas d'absence de corrélation des missions, une recherche «personnalisée» de candidats potentiels, susceptibles d'exercer les mêmes fonctions, est lancée…

Les «jumeaux» organisent eux-mêmes le calendrier de leurs échanges selon un échéancier qui prévoit que chacun se rend quatre jours continus ou discontinus dans le service de son homologue, soit huit jours au total. Au préalable, tous les candidats français et espagnols sont réunis pendant une journée, pour une présentation des deux collectivités, en présence des directeurs et des chefs de service. «J'ai répondu à l'appel à candidatures, d'une part parce que je suis bilingue français-espagnol, d'autre part parce que la directive-cadre sur l'eau va nous amener à travailler de plus en plus ensemble sur des découpages supra-nationaux», lance Henri Pellizzaro, à Bayonne. «J'ai beaucoup appris sur le fonctionnement d'une communauté autonome et sur le montage financier des dossiers. Aujourd'hui, cet échange est en voie de pérennisation, puisque mon "jumeau" m'invite régulièrement sur des chantiers, et il m'a présenté les responsables de l'irrigation et des barrages.»

Un enseignement «fort» de cet échange : les fonctionnaires espagnols ont un pouvoir décisionnel plus important que les fonctionnaires français, et, par conséquent, une réactivité plus grande sur certains dossiers. Comprendre ces modes de fonctionnement et bien intégrer les compétences des uns et des autres devrait permettre, à l'avenir, d'éviter des «blocages». ● *Florence Elman*

Philippe Mazaud, responsables des infrastructures ouest au conseil général des Pyrénées-Atlantiques

« Mieux se connaître, c'est aussi travailler plus efficacement »

« Lorsque la direction des ressources humaines a lancé un appel à candidatures pour un échange de fonctionnaires dans le cadre du programme Itinéris 1, je me suis immédiatement porté volontaire. C'était l'occasion de tisser des liens solides avec les services "infrastructures" du gouvernement de Navarre, de mieux comprendre comment ils fonctionnent, d'aller au-delà des réunions ponctuelles et de dépasser des blocages liés à des incompréhensions. En tant qu'ingénieur responsable des infrastructures ouest – couvrant le périmètre du Pays basque –, j'ai des contacts de plus en plus nombreux avec les institutions de l'autre côté de la frontière. Le temps où les routes s'arrêtaient à la chaîne des Pyrénées est révolu. Aujourd'hui, nous travaillons ensemble sur la continuité des itinéraires et sur la réalisation d'une liaison interrégionale entre la Navarre et les Pyrénées-Atlantiques.

Mieux se connaître, c'est aussi travailler plus efficacement. En 2003, mon homologue espagnol, José Usechi, chef de section des études, est venu deux jours, à deux reprises, au conseil général. Il y a découvert notre organisation par secteurs géographiques (ouest, centre, est). Quant à moi, à Pampelune, j'ai découvert un autre découpage, réalisé en fonction de la nature des prestations (projets, travaux, entretien, etc.). Ces différences dans l'organisation sont riches d'enseignements. J'ai compris comment les dossiers sont traités, et je sais maintenant à qui m'adresser.

On part avec des clichés, on revient avec une vision très différente !

Au final, il s'agit de mieux se comprendre, de se respecter, et de faire avancer des projets communs. »

Kehler Zeitung, 08.05.03
»Das könnte die Region aufwerten«

Seit Mitte Januar ist Monika Henningsen stellvertretende Direktorin des Euro-Institus in der Villa Rehfus. Die Frankreich-Expertin und promovierte Geografin kennt nur eine Reaktion auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Freude. Foto: Peter Schwab

Monika Henningsen ist in Sachen Euro-Distrikt zuversichtlich / Visionen schaffen Schwung

Einen Tag voller Infos über grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat das Euro-Institut in Kehl am Dienstag an der Verwaltungsfachhochschule veranstaltet. Mitarbeiter von Verwaltung und Verbänden haben Grundlegendes zu diesem komplizierten Thema kennen gelernt. Selbst für Profis ist die Struktur der Institutionen oft schwer zu durchschauen. Die Vize-Direktorin des Euro-Instituts, Dr. Monika Henningsen, kennt sich aus.
Von: Peter Schwab

Sie haben speziell für den öffentlichen Bereich eine Info-Veranstaltung organisiert. Eigentlich sollte man annehmen, dass sich Verwaltungsexperten aus der Region mit der Zusammenarbeit über die Grenzen auskennen.

Monika Henningsen: Sollten sie, tun sie aber nicht immer. Im öffentlichen Bereich gibt es personelle Veränderungen, da scheidet ein kompetenter Beamter aus und ein Nachfolger kommt nicht aus der Gegend. So geht Wissen unter Umständen verloren. Außerdem gibt es ja eine Informationsflut zu diesem Thema, da wollten wir die Grundlagen in einem Tag gebündelt vermitteln.

Wenn Behörden Nachholbedarf bei den deutsch-französischen Einrichtungen haben, wie soll sich der Bürger orientieren?

Henningsen: Dieses Wissen kommt den Bürgern zu Gute. Sie finden in den Behörden Ansprechpartner, die mit Namen wie Infobest oder Euro-Institut etwas anfangen können. Nicht jeder kann alles wissen.

Was sollen Bürger konkret tun, wenn sie Fragen zum Nachbarland haben?

Henningsen: Eine wichtige Anlaufstelle sind die Infobest-Büros Kehl/Strasbourg, Lauterbourg, Vogelgrun/Breisach und Palmrain in Village Neuf bei Basel. Dort beraten Experten oder vermitteln an andere Stellen. Verbraucherfragen etwa klärt Euro-Info-Verbraucher.

Die Zusammenarbeit über den Rhein soll Grenzen überwinden. Bei den vielen Gebieten – Centre für die Ortenau-Strasbourg-Region, Pamina im Norden und Regio Trirhena im Süden – wirkt die Landkarte wie ein Flickenteppich.

Henningsen: Das hat historische Gründe. Pamina wurde gegründet, als es noch keine anderen Kooperationsgebiete gab. Die Pfalz, Nordbaden und Nordelsass wollten ein überschaubares Gebiet für grenzüberschreitende Aktionen haben. Das hing mit den Zuständigkeiten der Verwaltung zusammen. Ähnlich sah es im Süden aus, wo von Basel die Kooperation kam. Bei uns wurde Centre erst 1999 gegründet – Kooperationen gab es auch schon vorher. Sicher muss man aufpassen, dass keine neuen Grenzen entstehen. Aber die Zusammenarbeit funktioniert über die Gebiete hinweg.

Es gibt auch sachliche Überschneidungen. Eures T und Infobest sind für arbeitsrechtliche Fragen zuständig. Muss man das nicht koordinieren?

Henningsen: Eures T und Infobest haben unterschiedliche Aufgaben, die sich wieder durch die Geschichte erklären. Eures T nimmt eher politische Aufgaben wahr, arbeitet mit Verbänden und Behörden zusammen und ist auf die EU ausgerichtet. Einzelfallfragen sind bei Infobest gut aufgehoben, Die Organisationen unterscheiden sich, obwohl sie mit Arbeitsrecht zu tun haben.

Warum werden die Aufgaben nicht unter einem Dach koordiniert?

Henningsen: Das klingt zwar gut, ich bin mir aber nicht sicher, ob eine Superbehörde für Zusammenarbeit besser arbeitet als viele kleine Organisationen. Das fängt mit dem Dienstrecht der Mitarbeiter an, das sich nach dem Herkunftsland richtet. Da ein Kompromiss zu finden, der für alle gilt, ist schon bei kleinen Einheiten schwierig. Die Angebote werden unterschiedlich finanziert, manchmal von der EU, dann wieder von den Staaten, Regionen oder Kommunen. Wichtig ist, dass die Einrichtungen für sich werben. Manche Namen erklären sich erst, wenn man weiß, was die Einrichtung tut – alles schwierige Fragen.

Wäre es für den Bürger nicht einfacher, alle Anlaufstellen unter einem Dach zu haben?

Henningsen: Das stimmt und das haben wir bald in Kehl, wenn die Euro-Info-Verbraucher im Herbst in das Torbogengebäude ziehen wird. Dann kann man mit vier Institutionen am Rehfusplatz von einem wirklichen Kompetenzzentrum sprechen.

Das klingt so gut wie die Versprechungen mancher Politiker, wenn sie einen Vertrag zur Zusammenarbeit unterzeichnen. Widerspricht das Pathos nicht dem Kleinklein der Zusammenarbeit?

Henningsen: Man sollte nicht allen Versprechungen glauben. Aber eine Vision kann doch auch etwas bewegen und Schwung erzeugen. Dazu passen dann Worte wie »historisch« ganz gut.

Eine Vision ist noch der Euro-Distrikt Strasbourg-Ortenau. Wie sollte er ihrer Ansicht nach aussehen?

Henningsen: Konkret kann man das noch gar nicht absehen. Bestimmt gibt die Idee vielen Projekten Aufschwung. Vielleicht identifizieren sich die Menschen mit dem Distrikt. Das könnte Modellcharakter für Regionen außerhalb des Oberrheingebietes haben. Ich denke der Euro-Distrikt könnte die Region am Oberrhein aufwerten.

Das verbindet die Rheinufer

Anlaufstellen für Bürger

Euro-Info-Verbraucher: Aufklärung über Verbraucherrechte und -pflichten, Rechtsberatung bei Fragen der Gerichtszuständigkeit und der anwendbaren Gesetze, Auskunft über Prozesskostenhilfe – wenn deutsche Verbraucher mit fränzösischen Händlern Probleme bekommen, dann ist Euro-Info-Verbraucher die richtige Adresse. Der Verein wurde von der Verbraucherschutzzentrale Baden-Württemberg und der elsässischen Handelskammer 1993 gegründet und hat seinen Sitz in Kehl in der Kinzigstraße 22, * 0 78 51/99 14 80. Internet: www.euroinfo-kehl.com.

Clearingstelle: Wenn sich Verbraucher und Unternehmer über die Grenzen hinweg streiten, kann der Streit schnell ins Uferlose gehen. Dagegen wissen die Experten der Clearingstelle Rat. Sie kennen Schlichter in der ganzen Europäischen Union, vermitteln die Fälle an die Kollegen zwischen Portugal und Finnland und helfen so, den Streit au-

ßergerichtlich beizulegen. In Kehl ist die Clearingstelle beim Verein Euro-Info-Verbraucher angesiedelt, Kinzigstraße 22, * 0 78 51/99 14 80, Internet: www.euroinfo-kehl.com.

Infobest: Die Nachfrage steigt. 2002 suchten 3720 Menschen Rat bei Infobest Kehl/Strasbourg, knapp 600 mehr als im Vorjahr. Fragen um Sozialversicherung, Leben im Nachbarland, Zulassung eines Fahrzeugs oder Arbeitsrecht beschäftigt die Hilfe suchenden. Sie alle gehen an den Rehfusplatz 11, 77694 Kehl. * 0 78 51/947910. Internet: www.infobest.org.

Verwaltung grenzenlos

Eures T: Für Fragen von Grenzgängern oder für politische Anstöße, als Informationsquelle für die EU-Kommission und als Netzwerk in Deutschland und Frankreich arbeitet Eures-T. Die Organisation hat ihre Koordinationsstelle in Schiltigheim bei Straßburg. Eures T arbeitet mit Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Kommunen und Arbeitsämtern zusammen. Dort sitzen Berater von Eures T. Beim Arbeitsamt Offenburg ist das Pietro Turri, * 07 81/9 39 31 47.

Euro-Institut: Seminare für die Verwaltung und öffentliche Verbände dies- und jenseits des Rheins veranstaltet das Euro-Institut. Die Mitarbeiter in der Villa Rehfus sind thematisch nicht eingeschränkt. Das Institut ist der Fachhochschule angegliedert. Internet www.euro-institut.fh-kehl.de.

Centre: Der Landkreis Emmendingen und der Ortenaukreis auf der deutschen und das Departement Bas Rhin von Sélestat bis nach nördlich von Straßburg bilden eine Region: Centre. Die 26 Mitglieder aus der Verwaltung verständigen sich über Fragen wie Umweltschutz, Verkehr oder Raumplanung. Auch Wirtschaftsförderung gehört zu den Aufgaben der Koordinationsstelle, die derzeit beim Offenburger Landratsamt angesiedelt ist. Internet: www.ortenaukreis.de.

Pamina und Regio Trirhena: Zwei Gebiete, die sich der engeren Kooperation der öffentlichen Hand verschrieben haben und die Wirtschaft fördern wollen. Pamina im Norden setzt sich aus dem Nordelsass, der Südpfalz und dem Mittleren Oberrhein zusammen. Die Regio Trirena beschreibt das Viereck Colmar und Mulhouse, Basel und Freiburg.

Fast schon große Politik

Oberrheinkonferenz: Seit 1975 kümmert sich eine Regierungskomission um Probleme, die nicht auf regionaler Ebene zu lösen sind. In der Oberrheinkonferenz sitzen Vertreter von Verwaltung und brüten über grenzüberschreitende Projekte und Studien. Raumordnung, Wirtschaftsfragen, Jugendthemen, Kultur bis hin zum Katastrophenschutz beschäftigen die Kommissionsmitglieder, die zweimal im Jahr tagen. Fünf Millionen Menschen in der Schweiz, Frankreich und Deutschland vertritt die Organisation, die ihr Sekretariat in Kehl hat, am Rehfusplatz 11. Internet: www.oberrheinkonferenz.org. wab

Les cahiers de la fonction publique, Octobre 2003
Fonction publique de l'État – Euro-Institut de Kehl-Strasbourg

Evelyne Will - Directrice de l'Euro-Institut [1]

1993-2003, dix ans d'expertise en formation et en conseil transfrontaliers : l'Euro-Institut de Kehl-Strasbourg

L'Euro-Institut – institut pour la coopération transfrontalière – est un organisme franco-allemand de formation continue appliquée et de conseil en matière de coorpération transfrontalière entre les deux pays, ainsi qu'avec d'autres pays européens.

Les membres sont l'État français, le land du Bade-Wurtemberg, la région Alsace, le département Bas-Rhin, l'Ortenaukreis, la communauté urbaine de Strasbourg, la ville de Kehl, l'université Robert-Schuman de Strasbourg et la Fachhlochschule de Kehl – Hochschule für öffentliche Verwaltung.

L'Euro-Institut est, à l'heure actuelle, le seul organisme de formation continue entièrement binational situé sur une frontière (dans son organisation, sa gestion et son fonctionnement) avec un personnel bilingue et biculturel. Le pouvoir décisionnel est basé sur le consensus de l'ensemble des membres.

Il assure des prestations de services en formation et en conseil axées sur des besoins professionnels spécifiques aux administrations publiques, identifiés auprès d'entités administratives françaises et allemandes, que ce soit au niveau de l'État des collectivités territoriales.

I – MISSIONS

L'Euro-Institut a pour mission la formation continue appliquée et le conseil sur tous les champs de l'administration publique entre la France et l'Allemagne. Son action vise à abaisser les barrières administratives liées aux systèmes politico-administratifs différents et de faire progresser la coopération entre les acteurs publics et privés. L'Euro-Institut a pu ainsi développer une véritable ingénierie de formation à la coopération transfrontalière et un savoir-faire en matière de partenariat européen transposable dans d'autres régions frontières.

II – FORME JURIDIQUE

L'Euro-Institut a été constitué initialement sous la forme juridique d'un Groupement européen d'intérêt économique (GEIE). En 2003, l'Euro-Institut devient groupement local de coopération transfrontalière (GLCT) selon l'accord de Karlsruhe, le premier ayant son siège hors de France, en Bade-Wurtemberg. Le décret en conseil d'état autorisant les collectivités à adhérer au GLCT est paru au JO le 10 janvier 2003 et a été publié au Journal Officiel du Bade-Wurtemberg le 28 juillet 2003.

III – ACTIVITÉS DE FORMATION

Public visé :

- agents publics français (État et collectivités locales), allemands (Bund, Land et communes) et d'autres pays européens ;
- acteurs de la coopération transfrontalière des secteurs para-publics et privés.

Offre de formation et formation à la demande :

Domaines d'intervention fréquents :

– Organisation politico-administrative de chaque pays (structures des administrations, évolution des instruments juridiques de la coopération transfrontalière, influence de l'intégration européenne sur l'administration publique de chaque pays) ;

– Champs de l'administration publique (environnement, aménagement du territoire, développement économique, politique sociale, sécurité intérieure, éducation et culture…) ;

– Formation au management de projets transfrontaliers ;

– Communication interculturelle et cours de langues de spécialité ;

– Échanges de fonctionnaires.

L'Euro-Institut est un prestataire de services qui peut réaliser différents types de prestations sur l'action publiue du pays voisin et sur des domaines spécifiques relevant des administrations publiques et para-publiques françaises, allemandes et suisses dans une démarche intégrée.

IV – TRANSFERT DE SAVOIR-FAIRE TRANSFRONTALIERS

L'expertise et les savoir-faire acquis sont transposables à d'autres régions de l'espace européen, si bien que l'Euro-Institut est de plus en plus souvent sollicité sur d'autres régions frontalières en conseil, en formation continue ou dans les formations universitaires Master/DESS (espace Sarre/Lor/Lux/Rhénanie-Palatinat, coopération franco-espagnole, dans l'échange de fonctionnaires entre le département des Pyrénées atlantiques et de la Navarre, entre Menton et Vintimille, à la frontière entre les départements de Savoie et le Canton de Genève, etc.).

Il collabore aussi avec de nombreux établissements nationaux (IRA de Metz, INET, ENACT, ENTPE…).

V – CENTRE DE RESSOURCES DOCUMENTAIRES

L'Euro-Institut dispose d'un Centre de ressources documentaires, à la fois centre de documentation européenne et centre de ressources sur la coopération transfrontalière. L'Euro-Institut assure aussi la publication d'un certain nombre d'actes des séminaires réalisés.

Changements de statuts

Après une longue préparation, l'Euro-Institut, deviendra, le 9 décembre 2003, le premier groupement local de coopération transfrontalière avec siège en Bade-Wurtemberg, selon les termes de l'Accord de Karlsruhe. Cet événement fera l'objet, le 9 décembre prochain, d'une célébration officielle en présence de responsables politiques français et allemands.

Le 10 décembre, un colloque européen réunira des professionnels de la formation continue autour de la question : « La formation continue aux frontières. Quelle structuration ? Quelle place et quel rôle ? ».

(1) Informations et renseignements :
Euro-institut
Institut pour la coopération transfrontalière
Rehfusplatz 11, BP 1945, D – 77694 Kehl
Tél. 0049 7851/7407-0 – Fax 0049 7851/7407-33
E-mail : euroinstitut@euroinstitut.fh-kehl.de
Internet : www.euro-institut.fh-kehl.de

Les spécificités de la formation continue transfrontalière dans le secteur public

I – LA FORMATION CONTINUE TRANSFRONTALIÈRE EST À L'INTERSECTION DE PLUSIEURS SYSTÈMES

La formation continue dans le secteur public a, dans chaque pays, ses spécificités liées à l'organisation et la culture administrative propres. Aborder les questions que pose la formation continue transfrontalière nécessite une connaissance générale du contexte institutionnel transfrontalier, de la place de la coopération transfrontalière, puis, au sein des services de l'État ou des collectivités, l'articulation entre orientations politiques, directions de la coopération, direction des ressources humaines et services opérationnels.

Il est primordial de connaître et de comprendre la philosophie, le contexte et la conception de la formation continue de chaque pays. Existe-t-il un cadre réglementaire ? La formation est-elle obligatoire ou un élément stratégique dans le développement ? Est-elle un outil d'accompagnement des relations institutionnelles ou un gadget ? Quel type de financement, d'organisation ? Y a-t-il une professionnalisation de la formation ? Quels sont les métiers en présence ?

Quelle place occupe la coopération transfrontalière ?

Où en est-on dans l'offre de formation ?

Où en est-on dans la pratique de l'analyse du besoin spécifique ?

Est-ce une démarche annoncée ou effectivement pratiquée ? Quels moyens se donne-t-on pour effectuer une véritable analyse des besoins transfrontaliers ? Une formation à l'entretien d'évaluation est-elle assurée pour les cadres ? Comment l'analyse du besoin était-elle assurée et perçue par les agents ?

Quelle est la perception de la formation par la hiérarchie ? Comment est-elle financée ?

Quelles sont les relations entre les services de formation, les services de la coopération et les services opérationnels ?

La formation est-elle plutôt de type « généraliste » ou « spécialisée » ? Relève-t-elle de chacun des services ou est-elle centralisée ?

II – LA PLACE DE LA COOPÉRATION TRANSFRONTALIÈRE DANS LES SERVICES DE L'ÉTAT ET LES COLLECTIVITÉS

L'étude des organigrammes révèle trois grands types d'organisation :

1 – La coopération transfrontalière, essentiellement perçue comme un enjeu politique, est directement rattachée au cabinet. Dans ce cas, le nombre de personnes en charge de ces questions est très limité. La coopération transfrontalière est considérée comme un domaine réservé. L'action engagée et affichée est davantage au service de l'action politique que dans une relation avec les services opérationnels.

La place qu'occupe effectivement la coopération transfrontalière et sa reconnaissance au sein de la collectivité dépend dans ce cas beaucoup de l'implication des élus et de leur volonté à transmettre au sein de leur collectivité les orientations arrêtées.

2 – La coopération transfrontalière est structurée au sein d'une direction des relations internationales et de la coopération transfrontalière, dépendant elle-même d'une direction plus importante, regroupant plusieurs missions : la coopération décentralisée, la dimension européenne, les fonds structurels, les échanges/partenariats entre des collectivités à l'intérieur de l'Union européenne et avec d'autres pays, etc.

3 – La coopération transfrontalière est une direction à part entière et reconnue comme telle au sein de la collectivité.

Il existe un risque dans les deux derniers types d'organisation : celui qu'à l'interne les agents perçoivent le transfrontalier comme une fonction réservée à des spécialistes, dont la mission serait de prendre en charge toutes les questions relevant de la coopération.

III – LA COOPÉRATION TRANSFRONTALIÈRE EST UNE COMPOSANTE DE L'ACTIVITÉ DE BEAUCOUP DE DIRECTIONS

C'est une fonction transversale. Elle constitue une part de l'activité (d'un pourcentage variable) de beaucoup de directions, en particulier dans le montage et la gestion de projets (aménagement du territoire, culture, sécurité intérieure, sécurité et médecine du travail…).

Se pose alors la question de l'articulation entre les services opérationnels et les directions de la coopération transfrontalière. On assiste en effet à des situations où les directions opérationnelles ont tendance à considérer la direction des relations internationales comme les spécialistes de la coopération transfrontalière, alors que ladite direction exerce une fonction d'animation, de médiation, donc de généraliste. Il y a là des perceptions inversées qui peuvent générer des malentendus.

Des oppositions peuvent alors apparaître entre fonctions de spécialistes et de généralistes.

IV – PRISE EN COMPTE DU TRANSFRONTALIER DANS LES SERVICES DIRECTION DES RESSOURCES HUMAINES ET FORMATION

Les questions spécifiques relatives à une analyse des besoins en transfrontalier ne figurent que rarement dans les questionnaires qui concourent à l'élaboration du plan de formation propre à la structure, si bien que la dimension transfrontalière n'apparaît pas comme un domaine clairement identifié dans les plans de formation. La tentation est alors grande d'en conclure qu'il n'y a pas de besoins en formation.

À ce niveau-là, les directions opérationnelles doivent être interrogées directement, si elles ne font pas émerger elles-mêmes leurs besoins. Une position affirmée de la direction générale des services est souvent un facteur facilitant.

V – DES ACTIONS DE FORMATION TRAITÉES DIRECTEMENT PAR LES SERVICES

Un autre cas se présente fréquemment : les services techniques (à comprendre au sens large) ont une « idée », un projet de formation bilatérale avec leurs « homologues » à l'étranger. Ils sont tentés de gérer en direct ce type de projet. Ils oublient d'associer le service formation continue ou ils ne le sollicitent qu'en bout de chaîne lorsqu'il s'agit de trouver un financement. Cette situation est d'autant plus courante que la formation souhaitée se situe pour eux en accompagnement ou en prolongement des réunions techniques transfrontalières dans lesquelles ils sont engagés.

Les échanges et les procédures existantes entre direction des ressources humaines et services sont fondamentales dans ce cas.

VI – LA NÉCESSAIRE DIMENSION INTERCULTURELLE DANS LE SECTEUR PUBLIC

La réponse satisfaisante à cette analyse se trouve dans une bonne articulation entre plusieurs partenaires (service de la formation continue, services opérationnels et service en charge de la coopération transfrontalière).

Trois paramètres principaux entrent en compte dans la formation continue transfrontalière : les particularités des organisations dans chaque pays, les compétences liées aux différents métiers de la formation, les caractéristiques fondamentales de chaque culture. Tous ces éléments s'articulent dans une culture transfrontalière en genèse dans le secteur public.

Le moniteur, No 5217, 21.11.2003
Apprendre à piloter les projets transfrontaliers

Apprendre à piloter les projets transfrontaliers

Le management de projets transfrontaliers s'appuie sur un spécialiste franco-allemand de l'ingénierie de formation.

Créé à Kehl (banlieue allemande de Strasbourg) en 1993, l'Euro Institut présentera sa méthodologie dans cette discipline en plein boom, à l'occasion du colloque qui marquera son dixième anniversaire en décembre. «Au moment de leur premier contact, les acteurs des projets de coopération cherchent des repères par rapport à leur propre culture: qui est mon homologue dans le territoire voisin? En général, la réponse exacte n'existe pas», témoigne Evelyne Will, directrice de l'Euro Institut, groupement européen d'intérêt économique (GEIE), auquel adhèrent les collectivités publiques et universités du Bas-Rhin et du district de l'Ortenau (rive droite du Rhin soumis à l'influence de Strasbourg).

Pour dépasser les malentendus initiaux qui provoquent souvent des blocages, la compréhension du mode de fonctionnement administratif et culturel du partenaire constitue l'objectif principal de la pédagogie de l'Euro Institut.

2 758 stagiaires en 2002

Issus des écoles de fonctionnaires territoriaux comme de celles de l'Etat, 2758 stagiaires ont participé aux 154 jours de «formation-action» organisés par l'organisme franco-allemand en 2002. La planification locale et la construction d'ouvrages transfrontaliers occupent une place de choix dans les cas pratiques. Les nouveaux horizons géographiques de l'Institut se sont notamment traduits par des prestations destinées à la faculté pluridisciplinaire de Bayonne - Anglet - Biarritz, dans le cadre de l'élaboration des projets de la conurbation basque intégrant la ville espagnole de San Sebastián.

L'Euro Institut franchira une étape juridique importante à l'occasion de son dixième anniversaire: le GEIE deviendra le premier groupement local de coopération transfrontalière (GLCT) siégeant en dehors de l'Hexagone et compétent dans le domaine de la formation. Il contribuera ainsi à concrétiser l'accord intergouvernemental qui a créé ces structures publiques locales à Karlsruhe en 1996, à l'initiative de la France et de ses voisins du bassin rhénan.

LAURENT MIGUET ■

Tél.: 0049.7851.7407.0; euroinstitut@euroinstitut.fh-kehl.de

ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN IM GRENZÜBERSCHREITENDEN KONTEXT: "BEKÄMPFUNG MELDEPFLICHTIGER ÜBERTRAGBARER KRANKHEITEN IN DER OBERRHEIN-REGION"

DNA, 04.04.03
SANTE - Conforter le système d'alerte transfrontalier

L'actualité a donné du relief à la journée de formation franco-allemande-suisse, organisée hier à Kehl par l'Euro-Institut, autour du thème : « La lutte contre les maladies infectieuses à déclaration obligatoire ». « Les agents infectieux ne s'arrêtent pas aux frontières pas plus qu'ils n'empruntent la voie hiérarchique ! » : cette remarque du Dr Erwin Lenz, directeur de l'office de santé de l'arrondissement de l'Ortenau (Baden-Wurttemberg) explique l'importance de ce séminaire trinational dont la date avait été fixée voici plusieurs mois. Mise sur le devant de la scène avec la pneumopathie atypique (lire aussi en page Ré 1), l'incidence de maladies infectieuses graves préoccupe les spécialistes depuis longtemps : « Dans le monde où il y a de plus en plus de circulation, il est important qu'il y ait une meilleure information entre les acteurs de santé de proximité », résume le Dr Françoise Schaetzel, de la DRASS-Alsace. Le Dr Lenz relève d'ailleurs qu'indépendamment des risques du bio-terrorisme, la survenue de maladies infectieuses est plus élevée aujourd'hui que dans les années 50 : « Il y a bien une trentaine de maladies à surveiller, la tuberculose qui fait toujours des ravages en Afrique, la maladie du charbon, la variole, la méningite, les fièvres hémorragiques etc. »

Dispositif EPI-Rhin

D'où la décision, prise en 2000, de favoriser la coopération transfrontalière au niveau de l'échange d'informations concernant la réglementation appliquée, les pratiques de dépistage et de lutte contre les infections. Ce qui passe d'abord par une meilleure connaissance entre les acteurs de santé de la zone où vivent 4,2 millions d'êtres humains dans trois pays. Durant ce séminaire, des médecins de la DDASS, de la communauté urbaine de Strasbourg et du conseil général du Bas-Rhin ont ainsi pu rencontrer des responsables de la santé publique allemands et suisse. Une façon de faire vivre le dispositif EPI-Rhin, mis au point par le groupe « Santé » de la Conférence franco-germano-suisse du Rhin supérieur. Chaque échelon a son rôle, l'international, l'européen, le national et le régional-transfrontalier. Ce type de séminaire, selon le professeur Eisenberg de l'Euro-Institut permet donc « d'améliorer le contact immédiat entre professionnels et de faire progresser les pratiques de santé au niveau de la région ».

M. B-G

WER MACHT WAS FÜR WEN? - INSTITUTIONEN DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT AM OBERRHEIN STELLEN SICH VOR

Kehler Zeitung, 07.05.03
Die Bürger als Brückenbauer

Experten in Kehl: Grenzüberschreitende Kooperation wächst / Problem sind fehlende Sprachkenntnisse

Die grenzüberschreitende Kooperation zwischen Deutschland und Frankreich hat sich zwar enorm verbessert. Ein großes Hindernis ist aber das stark abnehmende Interesse an der Sprache des Nachbarlandes. Das erklärten gestern Experten bei einer Tagung in der Kehler Fachhochschule.

Von: Reinhard Reck

Kehl. Nicht nur die Behörden, sondern auch die Bürger haben an der Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich regen Anteil. Das betonte der deutsche Generalkonsul in Straßburg, Thomas Gläser, gestern bei einer Tagung in der Kehler Fachhochschule vor Verwaltungsmitarbeitern aus Baden-Württemberg, dem Elsass und der Schweiz. So gebe es nicht weniger als 5000 Schulpartnerschaften zwischen Einrichtungen beider Länder und 2200 Partnerschaften zwischen Kommunen und Regionen. Nicht zuletzt würden jährlich rund 2000 binationale Ehen geschlossen, so der Diplomat.

Stark schwindend sei aber in Frankreich und Deutschland das Interesse an der Sprache des jeweiligen Nachbarlandes. Dies stimme umso bedenklicher, als die Vertrautheit mit Kultur und Sprache anderer Länder auch für die Wirtschaft von entscheidender Bedeutung sei. 20 000 bis 40 000 Stellen könnten in beiden Ländern derzeit nicht besetzt werden, da man keine Bewerber finde, die diese Qualitäten besitzen. Gläser plädierte dafür, in den Schulen durchgängig das Erlernen von zwei Fremdsprachen zur Pflicht zu machen.

Wie Francis Etienne, französischer Generalkonsul in Stuttgart, erklärte, ist die Mobilität aufgrund der zunehmenden grenzüberschreitenden Zusammenarbeit stark gestiegen. Nicht weniger als 53 000 Elsässer würden in Deutschland und der Schweiz arbeiten. 450 französische Firmen seien in Baden-Württemberg tätig und über 600 deutsche Unternehmen im Elsass.

Wie Martine Merigeau von der in Kehl ansässigen Beratungsstelle Euro-Info-Verbraucher berichtete, ist die Zahl der Anfragen an ihre Einrichtung nach Einführung des Euro stark angestiegen. Zunehmend Probleme würden jedoch manche E-Commerce-Firmen bereiten. So gebe es in Deutschland Unternehmen, die gezielt bei Franzosen für dubiose Internet-Angebote werben. Nach Merigeaus Angaben ist es für betrogene Bürger dieses Landes außerordentlich schwer, vor deutschen Gerichten Recht zu bekommen. Auch bei der Euro-Info-Verbraucher fühle man sich oft machtlos.

Bei der Tagung stellten neben der Euro-Info-Verbraucher auch das Euro-Institut, die Beratungsstelle Infobest und weitere grenzüberschreitende Einrichtung vor.

ATELIER DES EURO-INSTITUT BEI DEN ENTRETIENS TERRITORIAUX“ DE STRASBOURG

DNA, 30.11.03

1400 participants aux « Entretiens territoriaux de Strasbourg »

1 400 participants aux «Entretiens territoriaux» de Strasbourg

●●● *1 400 cadres de la fonction publique territoriale et élus assisteront les 2, 3 et 4 décembre au Palais de congrès de Strasbourg à la 6e édition des Entretiens territoriaux de Strasbourg qui s'inscrivent dans la poursuite de la réflexion engagée l'an dernier sur les enjeux de la recomposition territoriale.*

Cette année, les Entretiens offriront un espace de réflexion collective sur la manière dont les cadres territoriaux s'approprient les compétences nouvelles qui leur sont confiées et sur la manière dont ils entendent les mettre en œuvre pour répondre à l'attente d'une plus grande efficacité de l'action publique. Les participants sont en augmentation de 20% par rapport à 2002.

Deux thèmes

La proximité et la territorialisation de l'action publique sont d'ailleurs les deux thèmes qui constituent le fil rouge du programme des 44 ateliers de ces journées organisées par l'Institut national des études territoriales de Strasbourg (INET) et par le Centre national de la fonction publique territoriale (CNFPT).

La séance plénière du 4 décembre sera consacrée au thème *«Les nouvelles échelles de l'action publique locale, du quartier à l'Europe.»* Sous la présidence d'André Rossinot, président du CNFPT, et en présence de Fabienne Keller, maire de Strasbourg, de nombreuses personnalités participeront à cette table ronde: Michel Barnier, commissaire européen, Alain Etchegoyen, commissaire au plan, Daniel Hoeffel, président de l'Association des maires de France, Louis Le Pensec, président de l'Association française du conseil des communes et régions d'Europe, et Jean Viard, sociologue.

Nouvelle donne territoriale

Cette édition est caractérisée par la présence importante des départements, une dizaine, et par celle de l'assemblée des départements de France parmi les organisateurs d'ateliers. Cela confirme leur souhait de venir témoigner de la manière dont ils ont appréhendé la nouvelle donne territoriale et renouvelé leurs méthodes d'action. Il faut relever ensuite la place faite aux structures intercommunales qui, quatre ans après le vote de la loi Chevènement, feront un bilan-étape de l'intercommunalité.

Enfin, pour répondre aux soucis de décloisonnement des fonctions publiques, l'ENA, l'ESSEC, la direction générale de l'administration et de la fonction publique, l'école supérieure de l'éducation nationale et le réseau des écoles de service public répondront présents pour exposer également leurs points de vue sur l'action publique menée par leurs ministères et les incidences de la territorialisation.

D'un point de vue région grand Est, soulignons les collaborations, en tant qu'organisateurs d'ateliers, des élèves administrateurs de l'INET, du CNFPT Alsace-Moselle, de l'association des anciens du DESS collectivités locales de l'Université Robert-Schuman, de l'ENA, du Centre d'études européennes de Strasbourg, de l'Euro Institut de Kehl, de l'ENACT Nancy, de la Communauté urbaine du Grand Nancy et du département de la Meuse. **J.-P.B.**

A l'initiative de l'association des dirigeants territoriaux et anciens de l'Inet, un relais pédestre est parti hier matin du siège parisien du Cnfpt pour arriver lundi soir à l'Inet de Strasbourg. Le but : montrer «le dynamisme de la fonction publique territoriale».

BESUCH EINER MOLDAWISCH-RUMÄNISCHEN DELEGATION

Kehler Zeitung, 18.12.03
Grenzübergreifend Tätigen über die Schulter geschaut

Austausch mit Kollegen: Nicht nur Bürgermeister gehörten der rumänisch-moldawischen Delegation an, die sich im Kehler Rathaus über Grenzüberschreitendes informieren wollte. Foto: Stadt Kehl

Grenzübergreifend Tätigen über die Schulter geschaut

Ähnliche Grenzstrukturen machten Delegation auf Kehl aufmerksam

»Und wie setzt er dann auch nur ein Projekt durch?« Dass der Oberbürgermeister im Gemeinderat nur eine einzige Stimme hat, hat die Mitglieder einer moldawisch-rumänischen Delegation sehr überrascht, die auch im Kehler Rathaus zu Gast war.

Kehl (red/gb) Am Montag hat sich eine moldawisch-rumänische Delegation im Kehler Euro-Institut in die Geschichte und die Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein einführen lassen. Die Delegationsmitglieder, die sich in Kehl und Straßburg – wie schon zuvor in Görlitz und Zgorgelezc – über grenzübergreifende Zusammenarbeit informieren, stammen etwa je zur Hälfte aus der rumänischen Stadt Iasi und der moldawischen Stadt Ungheni.

Die Gruppe umfasst neben den Bürgermeistern der beiden Städte und den Ratspräsidenten der rumänischen und moldawischen Nachbarkreise, Vertreter der Industrie- und Handelskammern sowie größerer Unternehmen. Zwischen den beiden ungleich großen Städten – Iasi hat rund 350000 Einwohner, Ungheni rund 40000 – bildet der Fluss Prut die Grenze. Sowohl die Lage am Grenzfluss als auch die ähnlichen Größenunterschiede haben Delegationsleiter Frank Niemann, der im EU-Auftrag arbeitet, dazu bewogen, Kehl und Straßburg zum Ziel der von der Europäischen Union finanzierten Reise zu machen.

Im Euro-Institut hatte sich die Gruppe in die Geschichte und die Strukturen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit am Oberrhein einführen lassen, bevor sich Infobest Kehl/Straßburg als grenzüberschreitende Beratungsstelle vorgestellt hat.

Am Nachmittag sahen sich die Gäste aus Rumänien und Moldawien an, wie sich grenzüberschreitende Zusammenarbeit in konkreten Projekten manifestieren kann: Sie besichtigten das künftige Gartenschau-Gelände und die Baustelle der Brücke, wie die Stadtverwaltung in einer Pressemitteilung berichtet.

Stadtstruktur erläutert

Rafael Bakaus, beim Landkreis zuständig für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, erläuterte kurz die Aufgaben des Kreises, Bürgermeister Jörg Armbruster erklärte die politische Struktur der Stadt. Dass der Oberbürgermeister vom Volk gewählt ist und längere Amtsperioden hat als der Gemeinderat, erstaunte die Gäste ebenso sehr, wie der Umstand, dass ein Oberbürgermeister nicht zwangsläufig die Ratsmehrheit hinter sich hat. »Und wie setzt er dann seine Projekte durch?«, fragte ein Delegationsmitglied höchst erstaunt.

Großes Interesse zeigten die Gäste für den geplanten Euro-Distrikt Straßburg/Kehl-Ortenau – den aktuellen Stand der Entwicklung stellte ihnen Rafael Bakaus vor. Zum einen wollten sie Genaueres über die im Weißbuch niedergelegte grenzübergreifende Raumplanung wissen, zum anderen war ihnen wichtig, ob und wie Bürgerinnen und Bürger sich über die Grenze hinweg in Eigeninitiative treffen.

Interesse am Haushalt

Die Arbeitslosenzahlen diesseits und jenseits des Rheins waren ebenso Thema, wie der grenzüberschreitende Wettbewerb, die Höhe der Sozialabgaben, das unterschiedliche Lohnniveau, der Haushalt der Stadt Kehl und die Investitionsrate.

Oft seien es bürokratische Hürden oder beispielsweise die Dauer des Genehmigungsverfahrens für den Bau eines Unternehmens, die über die Ansiedlung einer Firma entschieden, gab Bürgermeister Armbruster den Gästen mit auf den Weg nach Straßburg.

Dort war die Gruppe bei der Industrie- und Handelskammer eingeladen, sich über die Kooperation auf Kammerebene zu informieren, bevor sie von der Stadt Straßburg empfangen wurde.

Die Vertreter der Wirtschaft in der Gruppe wollten vor allem gerne Unternehmen aus der Lebensmittelbranche oder Lebensmitteltechnik kennen lernen.

FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES GRENZÜBERSCHREITENDEN KOMPETENZZENTRUMS

Badische Zeitung, 11.10.03
Antworten auf alle Grenzfragen

In Kehl arbeiten vier deutsch-französische Beratungsstellen künftig in einem gemeinsamen "Kompetenzzentrum" zusammen

Die Villa Rehfus in Kehl - Sitz des neuen grenzüberschreitenden Kompetenzzentrums FOTO: PETER HECK

Der Name klingt wie Eigenlob - "grenzüberschreitendes Kompetenzzentrum". Doch die 25 Mitarbeiter der vier Institutionen, die das Zentrum mittragen, kennen in der Tat wie niemand sonst die Alltagsprobleme entlang der Grenze. Mit einem Festakt am Montag wollen sie zu einer neuen Etappe der deutsch-französischen Zusammenarbeit starten, und zwar in der Villa Rehfus in Kehl. Dort bieten in Zukunft die Beratungsstelle Infobest Kehl/Straßburg (zuständig für Grenzgänger), die Organisation Euro-Info-Verbraucher (grenzüberschreitende Verbraucherfragen), das Euro-Institut (Fortbildung für die öffentlichen Verwaltungen beider Länder) und das Gemeinsame Sekretariat der Oberrheinkonferenz (über die auch die Schweiz am Kompetenzzentrum beteiligt ist) ihre Dienste an.

Die vier fusionieren nicht, aber rücken näher zusammen: "Die Bürger sollen mit ihren grenzüberschreitenden Fragen eine einzige Anlaufstelle haben", sagt Martine Mérigeau, Geschäftsführerin der Stelle Euro-Info. Ein gemeinsamer Internetauftritt und ein Bürgertelefon sollen den Kontakt erleichtern. Alle vier Einrichtungen erhoffen sich eine bessere Koordination.

Dass dieses Zentrum, das mit deutschem und französischem Geld sowie mit EU-Zuschüssen finanziert wird, in der Zukunft Zuwachs bekommt, ist nicht ausgeschlossen: "Auch der Oberrheinrat, die Arbeitsgemeinschaft Centre oder eine eigene grenzüberschreitende Beratungsstelle für Unternehmer könnte hier einmal mitmachen", sagt Michael Janssen von Infobest. Das Kompetenzzentrum wird zudem eine wichtige Schlüsselposition einnehmen, wenn der geplante Eurodistrikt Straßburg-Kehl Wirklichkeit wird.

Allein 3700 Anfragen erreichten die drei Mitarbeiter von Infobest Kehl im vergangenen Jahr; vor zwei Jahren waren es noch rund tausend weniger. Gerade in Zeiten, in denen in Frankreich wie in Deutschland Sozialreformen anstehen und der Euro Lust macht auf den Einkauf auf der anderen Rheinseite, werden, so Janssen, grenzüberschreitende Beratungsstellen immer wichtiger.

Umso erstaunlicher ist es, dass die Finanzierung der deutsch-französischen Verbraucherberatung "Euro-Info" auf deutscher Seite immer noch auf wackeligen Beinen steht - was in Frankreich nicht gut ankommt. Das Wirtschaftsministerium in Stuttgart schafft es seit Jahren nicht, eine längerfristige Finanzierung zu garantieren. Die Juristen von Euro-Info müssen deshalb

Jahr für Jahr bangen, wie viel Geld sie letztlich tatsächlich bekommen.

DNA, 14.10.03
Quatre instances transfrontalières, un seul pôle

Hans-Martin Bury, le maire de Kehl Günther Petry, Adrien Zeller, Noëlle Lenoir, Hans-Martin Tschudi et Pascal Mangin, ont inauguré hier à Kehl le nouveau pôle de compétences pour les questions transfrontalières et européennes.(Photo DNA - Frank Delhomme)

A Kehl (Bade), le bureau Infobest, Euro-Info-Consommateurs, l'Euro-Institut et le secrétariat de la Conférence du Rhin supérieur se sont regroupés pour former un pôle de compétences pour les questions transfrontalières et européennes.
Kehl, la voisine badoise de Strasbourg, est le siège de quatre instances transfrontalières. Depuis 1993, la villa Rehfus y héberge les services d'Infobest Strasbourg/Kehl, bureau d'information et de conseil sur le pays voisin, notamment dans le domaine social, et de l'Euro-Institut, organisme de formation continue. En 1996 est venu s'y adjoindre le secrétariat permanent de la Conférence du Rhin supérieur, une instance de concertation regroupant des collectivités locales de France, d'Allemagne et de Suisse. La quatrième, Euro-Info-Consommateur, une agence franco-allemande d'information sur les transactions commerciales (7 578 sollicitations en 2002), est également active à Kehl depuis dix ans.
A l'occasion de cet anniversaire, son équipe de juristes a emménagé ces jours-ci dans le « Torbogengebaüde », une dépendance de la villa Rehfus. Ce « rapprochement géographique » des quatre instances sur un même site n'a rien de fortuit. Il marque, comme on l'a expliqué hier lors de son inauguration, la première étape de la mise en place d'un pôle de compétences pour les questions transfrontalières et européennes. Bien qu'il ne dispose pas de personnalité morale propre, ce pôle a néanmoins bénéficié d'un financement franco-allemand (107 500 €) et européen (70 000 €).

Inauguré par deux ministres

De nombreux parrains, dont Sven von Ungern-Sternberg, le préfet de Fribourg, Pascal Mangin, vice-président de la CUS, Klaus Brodbeck, président de l'Ortenaukreis, Philippe Richert, président du Conseil

général du Bas-Rhin, Adrien Zeller, président de la Région Alsace et Hans-Martin Tschudi, conseiller d'Etat de la Ville de Bâle, se sont penchés hier sur son berceau. Ils ont encouragé les 25 collaborateurs tous bilingues du nouveau pôle à mettre en commun leurs savoir-faire et à développer des synergies (la mise en place d'un numéro vert a été évoquée) pour accroître notamment leur efficacité au service des citoyens. Noëlle Lenoir, ministre déléguée aux Affaires européennes, et son homologue allemand Hans-Martin Bury, qui présidaient l'inauguration, ont placé l'événement dans le contexte de la coopération renforcée entre les deux pays et de sa déclinaison locale, le projet d'eurodistrict CUS-Ortenau : « C'est une opération absolument exemplaire qui peut tracer la voie à d'autres régions qui se sont portées candidates pour bénéficier de la formule comme Colmar et Fribourg ou Sarrebruck et l'Est mosellan », a souligné Noëlle Lenoir. Et Hans-Martin Bury d'appeler les élus locaux présents à s'engager pour concrétiser sur le Rhin « la vision d'une identité régionale transfrontalière au coeur d'une Europe encore plus proche des citoyens ».
X.T.

Badische Zeitung, 14.10.03
Bestandteil des geplanten Eurodistrikts

Straßburg bleibt Feier fern
KEHL (mic). Mehr denn je gilt die Stadt Kehl als ein Zentrum der grenzübergreifende Zusammenarbeit: Verbraucher und Behörden bekommen im gestern eingeweihten Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende und europäische Fragen schneller Antworten auf ihre Fragen zum Nachbarland.
"Mit dem ersten Kompetenzzentrum dieser Art in Europa hat die Oberrheinregion einmal mehr ihre Vorreiterrolle bestätigt", sagte gestern der Staatsminister für Europa, Hans Martin Bury. Das Kompetenzzentrum werde ein wichtiger Bestandteil des geplanten Eurodistrikts zwischen Straßburg und Kehl sein, bestätigte die französische Europaministerin Noëlle Lenoir. Sie lobte die Einführung von Französisch in den deutschen Grundschulen entlang der Grenze und stellte die Anbindung des TGV an den ICE bei Kehl als eines der wichtigsten Ziele des Distrikts in den Vordergrund. Denkbar seien auch ein eigener Distriktshaushalt sowie gemeinsame Kommunalwahlen für eine grenzüberschreitende Kammer.

Auch andere Regionen sind interessiert

Die Faszination um den Distrikt habe auch andere Regionen erfasst, sagte Bury. "Ich halte den Wettbewerb für sehr produktiv." Er erwähnte Freiburg-Colmar-Mulhouse und Saarbrücken-Moselle-Est, die ebenfalls Interesse an einem Eurodistrikt zeigen. Für ihn habe aus historischen Gründen und wegen der bereits bestehenden Institutionen der Distrikt zwischen Straßburg und der Ortenau eine Pilotfunktion. "Es wird aber an den kommunalen Verantwortlichen liegen, diesen Vorsprung zu nutzen". Wie der Eurodistrikt konkret aussehen soll, werde Ende des Jahres bekannt gegeben.
Auf Unverständnis stieß das Fernbleiben von Straßburgs Oberbürgermeisterin Fabienne Keller und des Stadtgemeinschaftspräsidenten Robert Grossmann. Seit Wochen ist die Stimmung zwischen den Rathäusern von Straßbug und Kehl angespannt. Die beiden ließen sich entschuldigen, da zur gleichen Zeit der Stadtrat tagen würde. Das Fehlen trage "nicht bei zu einer guten Atmosphäre", sagte der Präsident der Region Elsass, Adrien Zeller. Auch Bury äußerte sein Bedauern.
Der Schweizer Regierungsrat Hans Martin Tschudi warnte davor, in der Eurodistriktseuphorie bestehende Institutionen auszuhöhlen oder beiseite zu schieben: "Wir verfügen bereits über gute Gremien und sollten diese stärken, damit der gesamte Oberrhein als starke Region dasteht."

L'Alsace, 14.10.03
Coopération transfrontalière - Un pôle de compétences multiples à Kehl

Noëlle Lenoir, ministre aux Affaires européennes, entourée du Suisse Hans Martin Tschudi (à gauche) et de Gunter Petry, maire de Kehl.

Beaucoup de personnalités et autant de discours, hier matin pour le lancement d'un pôle de compétences transfrontalier à Kehl, voisine allemande de Strasbourg. Noëlle Lenoir, ministre déléguée aux Affaires européennes, avait fait le déplacement tout comme son homologue allemand Hans Martin Bury. Le nouveau pôle regroupe désormais de plusieurs instances transfrontalières qui siègent à Kehl depuis 10 ans, Infobest, instance d'information et de conseil transfrontaliers, l'Euro-Institut, organisme franco-allemand de formation continue appliquée, Euro-Information-Consommateurs, agence franco-allemande d'information aux consommateurs et le secrétariat de la Conférence du Rhin Supérieur. Dans les allocutions, il a été fortement question du futur Eurodistrict Strasbourg-Kehl, qui pourrait être le premier du genre en Europe « et confirmer la région du Rhin supérieur comme région pilote », selon Hans Martin Bury. Lui-même et Noëlle Lenoir « attendent des propositions concrètes de la part des deux partenaires avant la fin de l'année ». Il est vrai qu'une concurrence se dessine, puisque les régions Colmar-Fribourg et Forbach-Sarreguemines briguent elles aussi la création d'Eurodistricts. L'absence des élus strasbourgeois Fabienne Keller et Robert Grossmann pour le lancement du nouveau pôle, pour cause de conseil municipal, n'a pas manqué de jeter un froid. H S.M. Jean-Marc Loos

Kehler Zeitung, 14.10.03
Pionierarbeit für Europa in historischen Mauern

Von »Infobest« 1993 zum jetzigen Kompetenzzentrum am Rehfusplatz

Gestern wurde in Kehl das »Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende und europäische Fragen« eröffnet. Die Entwicklung zu dieser Einrichtung am Rehfusplatz seit der Gründung der Informations- und Beratungsstelle »Infobest« vor zehn Jahren schildert Jürgen Oser. Als »Mann der ersten Stunde« war er maßgeblich am Aufbau der europäischen Stellen in Kehl beteiligt.

Jürgen Oser war erster Leiter von »Infobest«, wechselte dann in das Gemeinsame Sekretariat der Oberrheinkonferenz und ist jetzt in der Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit beim Regierungspräsidium Freiburg.

Von: Jürgen Oser

Der erste Arbeitstag in Kehl im März 1993 war eher untypisch. Die gemeinsame Vereinbarung der sieben Träger und Kofinanziers aus Frankreich und Deutschland war noch gar nicht unterzeichnet. Im Erdgeschoss der eingerüsteten Rehfusvilla flitzten Mäuse umher und Vögel erkundeten das alte Gemäuer. Dort, wo die Büros der »Iinfobest Kehl/Strasbourg« vorgesehen waren, wurde tonnenweise Beton verfüllt, denn der östliche Teil des Gebäudes weist eine deutliche Schieflage aus, die es auszugleichen galt.

ISDN löst Problem

Bis Mai durfte ich von der Gastfreundschaft der Fachhochschule profitieren. Dann kam der Umzug in die neuen Räume. Die Hochbauabteilung der Stadt Kehl hatte alles nach Wunsch und in der vorgesehenen Zeit realisiert. Allerdings scheiterte der lange Kampf um einen deutschen und einen französischen Telefonanschluss schließlich am letzten deutschen Postminister. Kurze Zeit später konnte das Problem durch die Einführung von ISDN und durch eine Anrufweiterschaltung vom Departement Bas-Rhin aus nach Kehl gelöst werden.

Nun galt es, die »Infobest« den Bürgern bekannt zu machen. Dies war schließlich einfacher als gedacht. Denn Radio und Fernsehen waren stark interessiert und die Journalisten von unserer gemeinsamen Sache überzeugt. Alleine in der Mittelbadischen Presse und den Dernières Nouvelles d'Alsace durften wir in den ersten Jahren rund 200 Beiträge zum Thema »Wie leben unsere Nachbarn« platzieren.

Einer der ersten »Kunden« der »Infobest« war ein Gärtnermeister aus Kehl, der gerade einen Betrieb in Frankreich erworben hatte. »Darf ich an meinen deutschen Transporter einen Anhänger mit einer französischen Autonummer hängen?« Er durfte. Zwei Lehrer aus Strasbourg baten mich, eine Patenschaft für ihre Deutsch lernende Schulklasse zu übernehmen. Daraus ist ein langjähriger herzlicher Kontakt mit den Kindern entstanden. Am Ende waren sie Ehrengäste bei einem Gipfeltreffen zwischen Präsident Mitterand und Bundeskanzler Helmut Kohl.

Aber in der »Infobest« fanden auch die ersten schweren Verhandlungen bis zur Gründung des Tarifverbundes Strasbourg/Ortenau statt. Er war die Vorstufe zum grenzüberschreitenden Stundentakt im Schienennahverkehr.

Die Einführung des elektronischen Mailverkehrs kam für uns einer Revolution gleich. Während die grenzüberschreitenden Kontakte zwischen den Verwaltungen in der Vergangenheit stets von hochoffiziellen Schreiben an die Spitzen der Häuser und langen Dienstwegen geprägt waren, fließen heute die Informationen unter den zuständigen Mitarbeitern direkt hin und her.

Ende 1995 begann der Ausbau des ersten Stocks und des Dachgeschosses der Rehfusvilla. Die Leiter nach oben wurde endlich durch eine Treppe ersetzt. Die schöne Uhr an der Fassade des Hauses begann wieder zu schlagen und nachdem die neuen Böden verlegt waren konnte man auch nicht mehr durch die Decke nach unten in den Sitzungssaal der »Infobest« blicken. Mit dem Einbau einer festen Dolmetscheran-

lage durch das Euro-Institut im Bürgersaal wurde das Zentrum am Rehfusplatz schließlich zu einem nicht mehr wegzudenkenden Treffpunkt für Arbeitsgespräche und Konferenzen. Besonders die französischen Kollegen der Verwaltungen aus Strasbourg setzen gerne zum Sprung über den Rhein an, denn man findet in Kehl meistens einen guten Parkplatz.

Eine weitere Flagge

Im März 1996 musste ein weiterer Fahnenmast am Rehfusplatz errichtet werden. Ich wechselte in das neu zu gründende Gemeinsame Sekretariat der Oberrheinkonferenz (ORK) und hatte fortan einen Schweizer Kollegen. Unser Chef, der erste Präsident der ORK, war der Beauftragte des rheinland-pfälzischen Minsterpräsidenten in Mainz. Nun galt es, die rund 500 Beamten in den vielfältigen Arbeitsgruppen und Expertenausschüssen zu koordinieren. Geboren wurden dabei Projekte wie der Europa-Lehrer-Studiengang (Grundschulfranzösisch), der Oberrheinische Museumspass oder der Raumordnerische Orientierungsrahmen für das Rheintal mit seinen 5,8 Millionen Einwohnern.

Der Einzug der »Euro-Info für Verbraucher« in das Torbogengebäude und damit die Entwicklung zu einem echten Kompetenzzentrum mit 25 engagierten, zweisprachigen Mitarbeitern rund um den Rehfusplatz ist ein weiterer Schritt, aber sicherlich noch nicht das Ende der rasanten Entwicklung. Sie wird getragen vom festen Willen der Bürger und der politisch Verantwortlichen in den drei Ländern, die sich der Zusammenarbeit ehrlich verpflichtet fühlen. Das Ereignis ist aber auch Anlass, um den Trägern der Einrichtungen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz für das starke finanzielle Engagement in Kehl zu danken.

Die Rehfusvilla ist uns allen ans Herz gewachsen. Sie atmet Geschichte und hat so etwas wie eine Seele. Gerade diese besondere Atmosphäre ist es, die der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Flügel verleiht.

GRÜNDUNG DES GRENZÜBERSCHREITENDEN ÖRTLICHEN ZWECKVERBANDS EURO-INSTITUT

Strasbourg-Magazine, no 139, février 2003
L'Euro-Institut se transforme en GLCT

Transfrontalier

L'*Euro-Institut* se transforme en GLCT

Créé en 1993, l'*Euro-Institut* dont le siège est à Kehl, était jusqu'ici un Groupement européen d'intérêt économique (GEIE). Or, ce type de structure juridique était peu adapté à cet organisme. Connu par de nombreux Strasbourgeois, des administrations comme ceux du secteur associatif, notamment, l'*Euro-Institut* dispense, en effet, des formations dans le cadre de la coopération transfrontalière et d'une meilleure connaissance mutuelle entre Français et Allemands.

Désormais, l'*Euro-Institut* sera un Groupement local de coopération transfrontalière (GLCT). Cette nouvelle forme juridique est issue des *Accords de Karlsruhe*, signés en 1996 entre la France, l'Allemagne, le Luxembourg et la Suisse. Ce sera le premier GLCT dans l'espace du Rhin supérieur ayant son siège en Allemagne. Un décret en Conseil d'État a été signé le 10 janvier, pour ce qui concerne la partie française. La signature de la convention entre les différents partenaires de l'*Euro-Institut* – dont Strasbourg à travers la Cus – aura lieu au printemps prochain.

À noter également que 2003 représente le dixième anniversaire non seulement de l'*Euro-Institut*, mais aussi d'autres organismes de coopération transfrontalière que sont l'*Infobest* et l'*Euro-info-consommateurs*. Pour fêter l'événement, plusieurs manifestations sont prévues à l'automne prochain. *Strasbourg Magazine* ne manquera pas de les annoncer. **F.W.**

• Institut pour la coopération transfrontalière (Euro-Institut)
Villa Rehfus, Rehfusplatz 11
D-77694 Kehl
Tél. 00 49 7851 7407-0
Fax. 00 49 7851 7407-33
• Infobest Kehl/Strasbourg
Rehfusplatz 11
D- 77694 Kehl am Rhein

Adresse postale en France
Infobest Kehl/Strasbourg
B.P. 10 F- 67017 Strasbourg Cedex
Tél.: 03 88 76 68 98
kehl-strasbourg@infobest.org
• Euro-Info-Consommateurs
Kinzigstrasse 5
D- 77694 Kehl
Téléphone (0049) 7851 99148-0

DNA, 09.12.03
Nouveau statut pour l'Euro-Institut de Kehl

Evelyne Wild, directrice de l'Euro-Institut : « Le nouveau statut consolide notre fonctionnement ».(Photo DNA - Bernard Meyer)

Installé dans une ancienne villa de Kehl, la voisine badoise de Strasbourg, l'Euro-Institut propose depuis sa fondation en 1993 des stages de formation continue appliqués à la coopération transfrontalière entre la France et l'Allemagne et à tous les champs administratifs des deux pays. En dix ans, l'organisme dirigé par le Badois Ewald Eisenberg puis l'Alsacienne Evelyne Will (depuis 1996) a ainsi accueilli dans ses séminaires, colloques, groupes de travail, échanges de personnels et cours de spécialité plus de 20 000 cadres et agents des administrations de part et d'autre du Rhin, pour un total supérieur à 28 000 journées de formation.

Les offres de formation de l'Euro-Institut, qui vont de la coopération entre la police et la justice à la lutte contre les maladies infectieuses, se veulent pragmatiques : pour chaque thématique, il s'agit d'apporter aux décideurs et agents des services publics les indispensables connaissances de base sur le fonctionnement et les usages au sein des administrations du pays voisin. « Nous jouons un rôle de médiateur qui met son savoir-faire et ses compétences interculturelles au service des besoins exprimés sur le terrain », résume la directrice de l'Euro-Institut (dix salariés) dont l'activité reste pionnière au sein de l'Union européenne.

L'Euro-Institut assure parallèlement des fonctions de conseil en matière de management de projet interculturel ou de formation des grandes écoles : « Nous oeuvrons pour que la dimension transfrontalière soit davantage prise en compte dans les formations initiales qui restent généralement centrées sur les questions d'intérêt national. Les administrateurs de l'ENA en ont par exemple bénéficié », souligne Mme Wild.

Les missions resteront identiques après le changement de statut juridique qui doit être officialisé ce mardi lors d'une cérémonie officielle dans l'amphithéâtre de la Fachhochschule de Kehl en présence des préfets de Fribourg et de la région Alsace. Créé sous la forme d'un groupement européen d'intérêt économique (GEIE), l'Euro-Institut va devenir un groupement local de coopération transfrontalière (GLCT) selon les termes de l'accord de coopération transfrontalière de Karlsruhe (1996).

Si l'on recense déjà deux GLCT de droit français sur la rive alsacienne du Rhin (le projet de pont Hartheim-Fessenheim depuis 1999 et la Régio Pamina depuis cette année), ce sera le premier du genre avec siège dans le Bade-Wurtemberg. Les collectivités territoriales membres de droit du groupement (Bade-Wurtemberg, ville de Kehl, Ortenaukreis, Région Alsace, Département du Bas-Rhin et CUS) restent néanmoins strictement les mêmes.

Le nouveau statut a le mérite, dit-on, « de clarifier et de consolider » le fonctionnement de l'organisme. Une des retombées concrètes sera, pour commencer, de lui assurer un financement garanti jusqu'en 2006.

X.T.

DNA, deutsche Ausgabe, 9.12.03
Neuer Status für das Kehler Euro-Institut

KOOPERATION

Neuer Status für das Kehler Euro-Institut

●●● *Nachdem es über 20000 französische und deutsche Beamte mit Ausbildungen bedacht hat, feiert das Kehler Euro-Institut seine zehn Jahre, indem es zum ersten Lokalverband der grenzübergreifenden Kooperation mit Sitz in Baden-Württemberg avanciert.*

Untergebracht in einer alten Kehler Villa der badischen Nachbarstadt von Strasbourg, bietet das Euro-Intistitut seit seiner Gründung 1993 Fortbildungskurse als angewandte Methode der grenzübergreifenden Kooperation zwischen Frankreich und Deutschland, aber auch gültig für alle Verwaltungsbereiche der beiden Länder. In zehn Jahren hat die Organisation erst unter Leitung des Badeners Ewald Eisenberg, dann der Elässerin Evelyne Wild (seit 1996) in seinen Seminaren, Symposien und Arbeitsgruppen, beim Personalaustausch und bei Fachkursen über 20000 leitende und mittlere Angestellte aus den Verwaltungen von beiden Seiten des Rheins mit insgesamt gut 28000 Ausbildungstagen versorgt.

Das Ausbildunsgangebot des Euro-Instituts, das von der Kooperation zwischen Polizei und Justiz bis zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten reicht, soll pragmatisch sein: bei jedem Thema geht es darum, den Entscheidern und Angestellten aus den öffentlichen Diensten das notwendige Grundwissen zu vermitteln über Betrieb und Gepflogenheiten bei den Verwaltungen des Nachbarlandes. « *Wir spielen eine Vermittlerrolle, um das Fachwissen und die interkulturellen Kompetenzen in den Dienst der konkreten Bedürfnisse zu stellen* », resümiert die Leiterin des Euro-Instituts (zehn Beschäftigte), deren Tätigkeit im Rahmen der Europäischen Union führend bleibt.

Evelyne Wild, Direktorin des Euro-Instituts: « Der neue Status konsolidiert unseren Betrieb ».
(Foto DNA - Bernard Meyer)

Das Euro-Institut übernimmt daneben eine beratende Funktion für Management bei interkulturellen Projekten oder Ausbildung an den Eliteschulen: « *Wir arbeiten auf eine bessere Berücksichtigung der grenzübergreifenden Dimension bei den Initialausbildungen hin, die in der Regel sich auf nationale Belange konzentrieren. Die Verwalter der ENA haben auch davon profitiert* », betont Mme Wild.

Die Aufgaben bleiben nach der Änderung des rechtlichen Status, der am heutigen Dienstag bei einer Feier im Vorlesungssaal der Kehler Fachhochschule in Anwesenheit des Freiburger Regierungspräsidenten und des elsässischen Präfekten offiziell gemacht wird, identisch. Aus dem in der Form eines wirtschaftlichen Interessenverbands (GEIE) gegründeten Euro-Institut wird entsprechend dem Karlsruher Abkommen für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (1996) ein lokaler Verband für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (GLCT).

Zwar zählt man bereits zwei GLCT nach französischem Recht auf dem elsässischen Rheinufer (die geplante Brücke Hartheim-Fessenheim seit 1999 und die Regio Pamina seit diesem Jahr), aber er ist der erste dieser Art mit Sitz in Baden-Württemberg. Die Gebietskörperschaften, rechtmäßige Mitglieder des Verbands (Baden-Württemberg, Stadt Kehl, Ortenaukreis, Region Elsass, Departement Bas-Rhin und CUS), bleiben allerdings genau die gleichen.

Der neue Status hat das Verdienst, so heißt es, den Betrieb der Organisation « *zu klären und zu konsolidieren* ». Eine der konkreten Folgen ist schon jetzt, dass die Finanzierung bis 2006 gesichert ist. **X.T.**

(*) Zu seinem 10jährigen Bestehen organisiert das Euro-Institut am Mittwoch, 10. Dezember, in Kehl ein Kolloquium zu dem Thema: « Ständige Weiterbildung an den Grenzen: « Welche Strukturierung, welcher Platz und welche Aufgabe? »

Badische Zeitung, 10.12.03
Kehl: Euro-Institut erster grenzübergreifender Zweckverband

Das Euro-Institut ist seit Dienstag der erste grenzübergreifende Zweckverband in Baden-Württemberg nach dem so genannten Karlsruher Abkommen. Der 1997 zwischen Deutschland, Frankreich, Luxemburg und der Schweiz geschlossene Staatsvertrag schafft den rechtlichen Rahmen, damit Gemeinden und Verbände direkt mit ihren Partnern auf der anderen Seite der Grenze rechtliche Vereinbarungen schließen können.

In einem Festakt in der Kehler Fachhochschule für Verwaltung unterzeichneten dazu Vertreter der regionalen Gebietskörperschaften aus dem Elsass, Baden-Württemberg und der Ortenau die Kooperationsvereinbarung für den "Grenzübergreifenden örtlichen Zweckverband 'Euro-Institut'" (GÖZ). Bislang war das Euro-Institut rechtlich als Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) organsiiert. Der Präsident des unterelsässischen Generalrates, Philippe Richert, der Präsident der Stadtgemeinschaft Straßburg (CUS), Straßburgs OB Fabienne Keller und der elsässische Präfekt Michel Thenault waren bei der Zeremonie nicht anwesend. Sie ließen sich durch Mitarbeiter vertreten.

Gleichzeitig unterschrieben der Generalsekretär der Präfektur, Serge Morvan, und die Rektoren der Straßburger Universität Robert Schuman und der FH Kehl, Florence Benoît-Rohmer und Hans-Jürgen Sperling, eine bilaterale Partnerschaftsvereinbarung.

Der scheidende Präsident des EWIV Euro-Institut, Conrad Schroeder, bescheinigte der Einrichtung, in den zehn Jahren ihres Bestehens seit 1993 "einen permanenten Erfolgsweg" gegangen zu sein. Das Institut habe bisher 28 000 Veranstaltungen mit über 20 000 Teilnehmern zu Themen wie Innere Sicherheit, Gesundheitssystem,e Arbeitsschutz und Bekämpfung der Zwangsprostitution in der Region organisiert. Höhepunkte seien die Vorträge der früheren EU-Kommissarin Monika Wulf-Matthies (1995), des EU-Kommissionspräsidenten Jacques Santer (1996) gewesen. Künftig müsse das Institut die deutschen und französischen Bedienstete fit machen für das erweiterte Europa.

Der Freiburger Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg betonte in seiner Grußansprache die "ganz wichtige und spezielle Rolle" des Instituts für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein. Zur Daueraufgabe der Einrichtung gehöre es, Sprachkenntnisse, Grundlagenwissen über die Verhältnisse im Nachbarland zu vermitteln.

Für die erste Landesbeamtin und allgemeine Vertreterin des Landrats des Ortenaukreises, Heidi Götz, hat sich das Euro-Institut zu einem fast unverzichtbaren Dienstleister entwickelt. Gerade der geplante Eurodistrikt Straßburg-Ortenau setze viele Mitarbeiter in den Verwaltungen voraus, die sich auf beiden Seiten des Rheins gut auskennen.

Für den Abgeordneten der CUS, Robert Hertzog, sind mit der neuen Rechtsform des Instituts noch nicht alle rechtlichen und administrativen Hürden in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit überwunden. So sei es unverständlich, dass bei der Raumplanung etwa im Elsass die Verantwortlichen nur einen Blickwinkel von 180 Grad haben mit dem Rhein als Grenze

."Wir müssen aufhören, uns immer wider versichern, wie gut die deutsch.-französische Freundschaft funktioniert", sagte Hertzog. "Stattdessen sollten wir konkrete Projekte angehen."

Der Kehler Bürgermeister Jörg Armbruster wies in seiner Ansprache darauf hin, dass die Idee zur Einstellung von Straßburger Streitschlichtern in den Kehler Freibädern bei einem Seminar des Euro-Instituts über den Vergleich der Sozialsysteme in Deutschland und Frankreich geboren wurde.

Ministerialdirektor Wolfgang Fröhlich aus dem Stuttgarter Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sicherte den Verantwortlichen des Instituts zu, dass ihre Einrichtung auch in Zukunft zu den Prioritäten in Baden-Württemberg gehören werde. "Ich würde mir wünschen, wenn das Euro-Institut deshalb enger mit der französischen Elite-Verwaltungsschule ENA in Straßburg zusammenarbeitet", sagte Fröhlich. Kehl könne so zu einer "Europäischen Hauptstadt der Aus- und Weiterbildung in der öffentlichen Verwaltung" werden.

Der Präsident der Region Alsace, Adrien Zeller, wies auf die Probleme hin, die es immer noch beim Austausch von Bediensteten der öffentlichen Verwaltung am Oberrhein gibt. Bislang sei ein Aufenthalt im Nachbarland schlecht für die Karriere, die Zeit werde nicht angerechnet. Ebenso sei

unklar, wie die Auslandszeiten für die Rente verrechnet werden. Dies entspreche nicht der immer mehr zunehmenden Mobilität auf dem Arbeitsmarkt.

Badische Zeitung, 11.12.03
Euro-Institut: Der neue Zweckverband "steht"

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nimmt allmählich konkrete Gestalt an / Noch manche Details aber ungeklärt

KEHL (lori). Das Euro-Institut ist jetzt einer der noch wenigen grenzüberschreitenden Zweckverbände in der Region nach dem Karlsruher Abkommen. Der 1997 zwischen Deutschland, Frankreich, Luxemburg und der Schweiz geschlossene Staatsvertrag schuf den Rahmen, damit Gemeinden und Verbände direkt mit ihren Partnern auf der anderen Seite der Grenze rechtliche Vereinbarungen schließen können.

In der Fachhochschule unterzeichneten Vertreter des Elsass, Baden-Württembergs und des Ortenaukreises die Kooperationsvereinbarung für den "Grenzübergreifenden örtlichen Zweckverband Euro-Institut" (GÖZ). Bislang war das Euro-Institut rechtlich als Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) organisiert. Gleichzeitig unterschrieben der Generalsekretär der Präfektur, Serge Morvan, und die Rektoren der Straßburger Universität Robert Schuman und der FH Kehl, Florence Benoît-Rohmer und Hans-Jürgen Sperling, eine bilaterale Partnerschaftsvereinbarung. Der scheidende Präsident des EWIV Euro-Institut, Conrad Schroeder, bescheinigte der Einrichtung, in den zehn Jahren ihres Bestehens "einen permanenten Erfolgsweg" gegangen zu sein. Das Institut habe bisher 28 000 Veranstaltungen mit über 20 000 Teilnehmern zu Themen wie Innere Sicherheit, Gesundheitssysteme, Arbeitsschutz und Bekämpfung der Zwangsprostitution organisiert. Künftig müsse das Institut die deutschen und französischen Bedienstete fit machen für das erweiterte Europa.

Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg betonte die "ganz wichtige und spezielle Rolle" des Instituts für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein. Zur Daueraufgabe gehöre es, Sprachkenntnisse und Grundlagenwissen über die Verhältnisse im Nachbarland zu vermitteln. Für Landratsstellvertreterin Heidi Götz hat sich das Euro-Institut zu einem fast unverzichtbaren Dienstleister entwickelt. Gerade der geplante Eurodistrikt Straßburg/Ortenau setze viele Mitarbeiter in den Verwaltungen voraus, die sich auf beiden Seiten des Rheins gut auskennen.

Für den Vertreter der CUS, Robert Hertzog, sind mit der neuen Rechtsform des Instituts noch nicht alle Hürden in der Zusammenarbeit überwunden.

Noch manche Hürde steht

So sei es unverständlich, dass bei der Raumplanung die Verantwortlichen nur einen Blickwinkel von 180 Grad haben - mit dem Rhein als Grenze: "Wir müssen aufhören, uns immer wieder zu versichern, wie gut die deutsch-französische Freundschaft funktioniert, stattdessen sollten wir konkrete Projekte angehen."

Der Kehler Bürgermeister Jörg Armbruster wies darauf hin, dass die Idee zur Einstellung von Straßburger Streitschlichtern in den Kehler Freibädern bei einem Seminar des Euro-Instituts über den Vergleich der Sozialsysteme in Deutschland und Frankreich geboren wurde. Wolfgang Fröhlich aus dem Stuttgarter Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sicherte den Verantwortlichen des Instituts zu, dass ihre Einrichtung auch in Zukunft zu den Prioritäten in Baden-Württemberg gehören werde: "Ich würde mir wünschen, wenn das Euro-Institut deshalb enger mit der französischen Elite-Verwaltungsschule ENA in Straßburg zusammenarbeitet." Kehl könne so zu einer "Europäischen Hauptstadt der Aus- und Weiterbildung in der öffentlichen Verwaltung" werden.

Der Präsident der Region Alsace, Adrien Zeller, wies auf die Probleme hin, die es immer noch beim Austausch von Bediensteten der öffentlichen Verwaltung gibt. Bislang sei ein Aufenthalt im Nachbarland schlecht für die Karriere, die Zeit werde nicht angerechnet. Ebenso sei unklar, wie die Auslandszeiten für die Rente verrechnet werden. Dies entspreche nicht der zunehmenden Mobilität auf dem Arbeitsmarkt.

Kehler Zeitung, 11.12.03
Neue Rechtsform

»Sind stolz auf unsere Leistungen«

Festakt: Neue Rechtsform für das Euro-Institut

Die Umwandlung des Euro-Instituts zum ersten grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband in Baden-Württemberg ist geschafft. Neuer Präsident des Zweckverbandes nach deutschem Recht wurde der Franzose Gilbert Scholly.

VON SYLVIA DISCHLER

Kehl. Mit einem Festakt in der Kehler Fachhochschule feierte das Euro-Institut (Institut für grenzüberschreitende Zusammenarbeit) zusammen mit seinen Gründungsmitgliedern (Région Alsace, Land Baden-Württemberg, Département du Bas-Rhin, Ortenaukreis, Straßburger Stadtgemeinschaft CUS, Stadt Kehl) am Dienstagabend sein zehnjähriges Bestehen. Im Rahmen dieser Feier wurde auch der Wechsel der Rechtsform des Institutes von einer Europäischen Wirtschaftsvereinigung (EWIV) zu einem grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband (GÖZ) nach dem Karlsruher Abkommen offiziell vollzogen.

Zusammenarbeit wichtig

»Ganz besonders stolz« sei er auf die bisherigen Leistungen des Instituts, erklärte der bisherige Präsident des Euro-Instituts (EWIV) und jetzige Vize-Präsident des grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverbandes (GÖZ), Conrad Schroeder. Gerade in einem Europa, das immer mehr seine Grenzen verliere, sei die ständige Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit besonders wichtig, so Schroeder weiter. Das Euro-Institut habe seit seiner Gründung 1993 für seine Arbeit europaweite Anerkennung erhalten und werde auch überall kopiert, erklärte Sven von Ungern-Sternberg, Regierungspräsident Südbaden.

Auf die Frage der MITTELBADISCHEN PRESSE, weshalb aus dem Euro-Institut ein grenzüberschreitender örtlicher Zweckverband werden musste, wo sich doch das Aufgabengebiet nicht ändert, erklärte von Ungern-Sternberg: »Einmal weil uns das Karlsruher Abkommen von 1996 diese Möglichkeit eröffnet hat, und weil durch diese Neugründung die Angestellten nun in einer gemeinsamen rechtlicher Klammer vereint sind, die auch von beiden Ländern akzeptiert wird.«

»Zudem«, ergänzt Jürgen Oser von der Stabstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Regierungspräsidium Freiburg, »hoffen wir, dass der Zweckverband eine Lokomotivfunktion übernimmt und in Zukunft weitere grenzüberschreitende Zweckverbände gegründet werden.« Die neue Satzung des Euro-Instituts diene als Modell für Neugründungen, die darauf aufbauen könnten.

Das Gleiche gelte für den in diesem Jahr auf französischer Seite gegründeten ersten grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband Pamina (grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf allen kommunalen Gebieten). Als Gegenpol zum Euro-Institut sei Pamina nach französischem Recht gegründet worden, sagte Oser weiter.

Auch der Eurodistrikt werde zunächst als Zweckverband gegründet werden. »Erst danach werden die Eurodistrikt-Partner über dessen defintive Form entscheiden«, so Oser. Am 22. Januar, genau ein Jahr nach der Verkündung eines Eurodistriktes durch die Außenminister, werde die Öffentlichkeit mehr erfahren.

Guller, 14.12.03
Gelder gesichert

Gelder gesichert

KEHL: Euro-Institut getragen vom Zweckverband

Das Kehler Euro-Institut hatte doppelten Grund zum Feiern: Das zehnjährige Bestehen und seine Überführung in einen grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband. Seit 1993 sind dort im Euro-Institut über 20 000 Angestellte der mittleren und höheren Verwaltungsebene in der Zusammenarbeit mit Vertretern des Nachbarlandes geschult worden. Beiderseits des Rheins herrscht Einigkeit: Der Koordinationsbedarf bei grenzüberschreitenden Projekten ist hoch.

Damit die Projekte trotzdem Erfolg haben, müssen sich die handelnden Personen kennen und über die Funktionsweise des Apparats auf der anderen Rheinseite Bescheid wissen, egal ob es um Polizei und Justiz, um Gesundheitsschutz, um soziale Aspekte oder um Umweltschutz geht.

Jetzt beginnt ein neues Stadium für das Institut, dessen Bedeutung mit dem Euro-Distrikt noch wachsen werde. Die bisherigen Träger des Euro-Instituts gründeten zur besseren finanziellen Ausstattung den grenzüberschreitenden Zweckverband, über den die Förderer zusätzlich gebunden und verpflichtet sind. Die Finanzierung ist somit bis 2006 gesichert. hvk

Feierliche Unterzeichnung der Verträge durch die Mitglieder des Grenzüberschreitenden Zweckverbands. *Foto: hvk*

Teil IV

Organigramme

Groupement local de coopération transfrontalière (GLCT) Euro-Institut
Grenzüberschreitender Örtlicher Zweckverband (GÖZ) Euro-Institut

Depuis / ab 9.12.2003

Präsident / Président
Gilbert Scholly
Vice-Président du Conseil Régional d'Alsace, Maire de Barr

Vize-Präsident / Vice-Président
Dr. Conrad Schroeder
Regierungspräsident a.D.

L'Equipe de l'Euro-Institut
Mitarbeiter des Euro-Instituts

Direction / Direktion

Directrice / Direktorin: Evelyne Will-Muller (F)

Assistante de direction / *Direktionsassistentin*: Christine Schwarz (D)

Pôle formation / Fortbildungsreferat

Cadre pédagogique (et directrice adjointe) / Fortbildungsverantwortliche (und stellvertretende Direktorin): Monika Henningsen (D)

Cadre pédagogique / Fortbildungsverantwortliche: Florence Kanngiesser (F)

Chef de projet / Projektmanager: Ewald Eisenberg (D)

Assistantes de formation / Fortbildungsassistentinnen:

Margot Bonnafous (D), Virginie Conte (F)

Pôle centre de ressources / Dokumentations- und Ressourcenzentrum

Responsable du centre de ressources / Leiter Ressourcen-Zentrum:

Martin Villinger (D)

Assistante Centre de ressources/secrétaire / Assistentin Ressourcen-Zentrum/ Sekretariat: Marie-Louise Hild (F)

Pôle gestion / Buchhaltung

Responsable comptabilité / Verantwortlich für die Buchhaltung: Claude Penner (F)

Collège des Membres de l'Euro-Institut (GEIE) / Mitgliederversammlung (EWIV)

Liste des représentants et de leurs suppléants
Liste der Mitglieder und ihrer Vertreter

Président / Präsident	**Vice-Président / Vizepräsident**
Dr. Conrad Schroeder Regierungspräsident a.D.	Gilbert Scholly Vice-Président du Conseil Régional d'Alsace, Maire de Barr

Représentants des Membres Vertreter der Mitglieder	**Suppléants / Stellvertreter**
Land Baden-Württemberg Hans-Dieter Schmidt, Ministerialrat, Internationale Angelegenheiten /Affaires Internationales, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg/Ministère des sciences, de la recherche et de la culture du Bade-Wurtemberg Jürgen Oser Regierungspräsidium Freiburg, Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit / Coopération transfrontalière	**Land Baden-Württemberg**
Etat français Serge Morvan Sous-Préfet, Secrétaire Général aux affaires régionales et européennes, Préfecture de la Région Alsace	**Etat français** Clarisse Bonjean, chargée de mission S. G. A. R. E Préfecture de la Région Alsace
Région Alsace Gilbert Scholly Vice-Président du Conseil Régional	**Région Alsace** Anke de Villepin Chargée de mission
Département du Bas-Rhin Louis Becker Conseiller général Président de la Commission de la Coopération transfrontalière et décentralisée Maire de Herrlisheim	**Département du Bas-Rhin** Pierre Bertrand Premier Vice-Président du Conseil Général Maire de Wissembourg

Landratsamt des Ortenaukreises Heidi Götz Erste Landesbeamtin	**Landratsamt des Ortenaukreis** Rafael Bakaus Oberregierungsrat
Communauté Urbaine de Strasbourg Prof. Robert Hertzog Conseiller communautaire	**Communauté Urbaine de Strasbourg** Pascal Mangin Adjoint au Maire de Strasbourg Chargé des affaires européennes et internationales
Stadt Kehl Dr. Günther Petry Oberbürgermeister	**Stadt Kehl** Jörg Armbruster Bürgermeister
Fachhochschule Kehl / Kehler Akademie Prof. Hans-Jürgen Sperling Rektor der Fachhochschule Kehl / Vorsitzender der Kehler Akademie	**Fachhochschule Kehl / Kehler Akademie** Prof. Paul Witt Prorektor der Fachhochschule
Université Robert Schuman Strasbourg Prof. Constance Grewe Vize-Présidente de l'Université	

Conseil Consultatif et Pédagogique (GEIE) / Kuratorium (EWIV)

Liste der Mitglieder und ihrer Vertreter / Liste des représentants et de leurs suppléants

Président / Vorsitzender	Vice-Président / Vizepräsident
Prof. Florence Benoît-Rohmer, Présidente de l'Université Robert Schuman, Strasbourg	Prof. Hans-Jürgen Sperling Rektor der Fachhochschule Kehl, Hochschule für öffentliche Verwaltung

Frankreich/France	Deutschland/Allemagne
Université Robert Schuman Strasbourg Prof. Vlad Constantinesco Pierre Eckly, maître de conférences	**Fachhochschule Kehl, Hochschule für öffentliche Verwaltung** Prof. Dr. Annette Bernards
Préfecture de la Région Alsace/SGARE Gilbert Lang Fortbildungsabteilung/Service formation	**Führungsakademie Baden-Württemberg** Oliver Will
Région Alsace Guy Chevanne Personalabteilung/ Direction des Ressources Humaines	**Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg/Ministère des Sciences, de la Recherche et des Arts du Bade-Wurtemberg** Hans-Dieter Schmidt
Conseil Général du Bas-Rhin Pascale Hauger Aus- und Fortbildungsabteilung/ Service Formation	**Regierungspräsidien Freiburg / Karlsruhe** J. Hirnschal / J. Gratz Personal- und Ausbildungsreferat / Service du Personnel et de la Formation
Communauté Urbaine de Strasbourg Christine Gutbier Aus- und Fortbildungsabteilung / Service de la formation du personnel	**Landratsamt Ortenaukreis** Josef Merz Personalamt/Service du Personnel
Centre National de la Fonction Publique Territoriale Délégation Régionale Alsace-Moselle Mireille Schweitzer	**Städtetag BW/Fédération des villes du BW** Oberbürgermeister Dr. Günther Petry
CFDT Alsace Gérard Wurtz	**DGB Baden-Württemberg** Dr. Katrin Distler

Frankreich/France Beobachter/Auditeur	Deutschland/Allemagne Beobachter/Auditeur
	Universität Würzburg/Université de Würzburg Prof. Dr. Paul-Ludwig Weinacht

Groupe de Projet / Projektgruppe

Liste der Mitglieder

Liste des membres

Frankreich/France	Deutschland/Allemagne
Etat français Clarisse Bonjean, chargée de mission S.G.A.R.E. Préfecture de la Région Alsace	**Land Baden-Württemberg** **Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg** **Internationale Angelegenheiten** MR Hans-Dieter Schmidt **Regierungspräsidium Freiburg** **Stabsstelle für Grenzüber-schreitende Zusammenarbeit** Jürgen Oser
Région Alsace Anke de Villepin Chargée de mission Direction de la coopération transfrontalière	
Département du Bas-Rhin Martine Loquet-Behr Chargée de mission Service de la coopération transfrontalière	**Landratsamt des Ortenaukreises** Rafael Bakaus Oberregierungsrat
Communauté Urbaine de Strasbourg Isabelle Ullmann-Libman Chargée de mission coopération transfrontalière	**Stadt Kehl** Jörg Armbruster Bürgermeister
Université Robert Schuman Strasbourg Prof. Constance Grewe Vice-Présidente de l'Université	**Fachhochschule Kehl / Kehler Akademie** Prof. Hans-Jürgen Sperling Rektor der Fachhochschule Kehl / Vorsitzender der Kehler Akademie